



Städt. Clara-Schumann-Gymnasium

Viersen

Schuljahr 2014/2015

Ausführung für die Schule



Qualitätsanalyse NRW

Qualitäts- bericht

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
2	Ergebnisse der Qualitätsanalyse	5
2.1	Bewertungen im Überblick	5
2.1.1	Kriterienbewertungen	5
2.2	Ergebnisse und Bilanzierung.....	14
3	Angaben zur Qualitätsanalyse	19
4	Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation	20
5	Daten und Erläuterungen	24
5.1	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule	24
Aspekt 1.1	Abschlüsse	24
Aspekt 1.2	Fachkompetenzen	27
5.2	Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht	36
Aspekt 2.1	Schulinternes Curriculum	36
Aspekt 2.2	Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung.....	36
Aspekte 2.3 - 2.5	Unterricht.....	37
Aspekt 2.6	Individuelle Förderung und Unterstützung	55
Aspekt 2.7	Schülerbetreuung	55
5.3	Qualitätsbereich 3: Schulkultur	55
Aspekt 3.4	Partizipation.....	55
5.4	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	57
Aspekt 4.1	Führungsverantwortung der Schulleitung	57
Aspekt 4.2	Unterrichtsorganisation	58
Aspekt 4.3	Qualitätsentwicklung	58
5.5	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte	59
Aspekt 5.2	Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	59
Aspekt 5.3	Kooperation der Lehrkräfte.....	59
5.6	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung.....	60
Aspekt 6.1	Schulprogramm	60
Aspekt 6.2	Schulinterne Evaluation.....	60
Aspekt 6.3	Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan	61

1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht im hohen Maße dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, ihnen detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und ihnen damit nachhaltige Impulse für ihre Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat Ihre Schule als Ganzes in den Blick genommen und die Qualität des auf der Grundlage des Qualitätstableaus Schule NRW beurteilt. Mit diesem Bericht legt Ihnen das Team die Ergebnisse vor. Der Qualitätsbericht gibt Ihnen einen detaillierten Einblick in die internen Prozesse Ihrer Schule.

Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Entwicklungsbereiche Ihrer Schule auf. Der Bericht soll Ihnen Entscheidungshilfen geben, die Stärken Ihrer Schule zu nutzen und die Entwicklungsbereiche gezielt anzugehen. Damit ist die Qualitätsanalyse ein wichtiges Instrument zur Selbstvergewisserung. Sie unterstützt Sie in Ihren weiteren Entscheidungen zur Schulentwicklung und hilft Ihnen, diese Entscheidungen abzusichern.

Die Beobachtung von Unterricht ist ein Schwerpunkt der Qualitätsanalyse. Damit wird die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem ermittelt. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbesuchen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben wurden die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in das Qualitätsurteil einbezogen. Personenbezogene Daten wurden grundsätzlich vertraulich behandelt. Sofern sie Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen könnten, wurden sie anonymisiert.

Damit sich alle an Ihrer Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird ermöglicht, mit den vorliegenden Daten und Bewertungen innerschulische Entwicklungsprozesse auf breiter Basis zu initiieren oder fortzuführen. Es ist die Aufgabe der Schule, aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan abzuleiten, darüber mit der zuständigen Schulaufsicht eine verbindliche Zielvereinbarung zu schließen und diese umzusetzen.

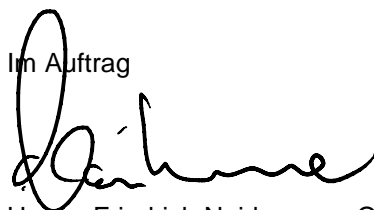
Sie haben die Möglichkeit, mit dem Qualitätsteam ein Erläuterungsgespräch zu führen, wenn Sie Fragen zum Qualitätsbericht haben oder über den Berichtstext hinaus ein vertieftes Verständnis der Zusammenhänge zwischen einzelnen Bewertungen gewinnen wollen und dabei Unterstützung wünschen. Den Wunsch nach einem Erläuterungsgespräch - etwa sechs Wochen nach Erhalt des Berichts - sollten Sie zeitnah mit der Leitung des Qualitätsteams besprechen.

Mit dem Qualitätsbericht erhalten Sie einen Evaluationsbogen, mit dem Sie eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer geben können. Die Qualitätsanalyse NRW versteht sich als lernendes System. Sie ist dem fairen und partnerschaftlichen Umgang mit den Schulen und der Transparenz ihrer Instrumente und ihres Vorgehens verpflichtet. Der Evaluationsbogen wird wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Allen Beteiligten sei für ihre Mitarbeit noch einmal herzlich gedankt.

Düsseldorf, 05.12.2014

Im Auftrag



Hanns-Friedrich Noirhomme, Qualitätsprüfer, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Düsseldorf

Hinweise zum Datenschutz

Nach QA-VO § 3 Abs. 8 wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb von einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die **Schule** nach Zustimmung durch die Schulkonferenz der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 SchulG – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des DSGVO NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

2.1 Bewertungen im Überblick

2.1.1 Kriterienbewertungen

Im Folgenden werden die verpflichtenden, die ergänzenden bzw. die nicht geprüften Kriterien durch unterschiedliche Farbgebung dargestellt:

2.1.1	Gelbe Markierung: verbindliche Analysekriterien der QA NRW				
1.4.1	Blaue Markierung: ergänzende Analysekriterien der QA NRW (mit der Schule vereinbart)				
1.4.2	Ohne Markierung: Kriterien, die nach Vereinbarung mit der Schule nicht geprüft werden				

Auf der Ebene von **Qualitätskriterien** erfolgt die Bewertung in den vier Stufen: " ++ ", " + ", " - " und " -- ". Davon ausgenommen ist der Qualitätsaspekt 2.3 („Unterricht“).

Die Bedeutung der Symbole wird wie folgt beschrieben:

Zeichen	Beschreibung
++	Das Kriterium ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule					
1.1 Abschlüsse		++	+	-	--
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.				
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.				
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.				
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.				
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.				
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.				
1.2 Fachkompetenzen		++	+	-	--
1.2.1	Die Ergebnisse der Zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.				
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.				
1.3 Personale Kompetenzen		++	+	-	--
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).				
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).				
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).				
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).				
1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z.B. durch ein Konzept, durch Partnerschaften, durch ehrenamtliche Tätigkeiten).				
1.4 Schlüsselkompetenzen		++	+	-	--
1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).				
1.4.2	Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.				
1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.				
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).				
1.5 Zufriedenheit der Beteiligten		++	+	-	--
1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.				
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.				

1.5.3	Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.				
1.5.4	Die Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.				

Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht					
2.1 Schulinternes Curriculum		++	+	-	--
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X		
2.1.2	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.		X		
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.	X			
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.		X		
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.		X		
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.	X			
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.		X		
2.2 Leistungskonzept		++	+	-	--
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.		X		
2.2.2	Alle Beteiligten (u.a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.		X		
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze zur Leistungsbewertung.		X		
2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.	X			
2.3 – 2.5 Unterricht					
2.3	Die Darstellung von Unterricht erfolgt auf Indikatorenebene. Die Ergebnisse werden gesondert dargestellt.				
2.4					
2.5					
2.6 Individuelle Förderung		++	+	-	--
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.			X	
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.		X		
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.			X	
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.	X			
2.6.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.		X		
2.6.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.		X		

2.7 Schülerbetreuung und Beratung		++	+	-	--
2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.				
2.7.2	Die Schule verwirklicht ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.	X			
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.	X			
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.	X			
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.		X		

Qualitätsbereich 3: Schulkultur					
3.1 Lebensraum Schule		++	+	-	--
3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.				
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.				
3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.				
3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.				
3.2 Soziales Klima		++	+	-	--
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.				
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.				
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.				
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.				
3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule sicher.				
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.				
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.				
3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		++	+	-	--
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.				
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.				
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.				
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.				
3.4 Partizipation		++	+	-	--
3.4.1	Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.		X		

3.4.2	Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.	X			
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.	X			
3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.	X			
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.	X			
3.4.6	Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.	X			
3.5 Außerschulische Kooperation		++	+	-	--
3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.	X			
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.	X			
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.	X			
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.		X		
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.		X		
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.	X			

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement					
4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		++	+	-	--
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.	X			
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.	X			
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.	X			
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.	X			
4.1.5	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.	X			
4.1.6	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.	X			
4.1.7	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.	X			
4.1.8	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.	X			
4.2 Unterrichtsorganisation		++	+	-	--
4.2.1	Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.		X		
4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.		X		
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.		X		
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.		X		

4.3 Qualitätsentwicklung		++	+	-	--
4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.	X			
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.				
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.	X			
4.3.4	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.				
4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.				
4.3.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.				
4.4 Ressourcenmanagement		++	+	-	--
4.4.1	Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.				
4.4.2	Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.				
4.4.3	Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.				
4.4.4	Die Schule verfügt über ein Controllingssystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.				
4.4.5	Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.				
4.4.6	Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.				
4.4.7	Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.				

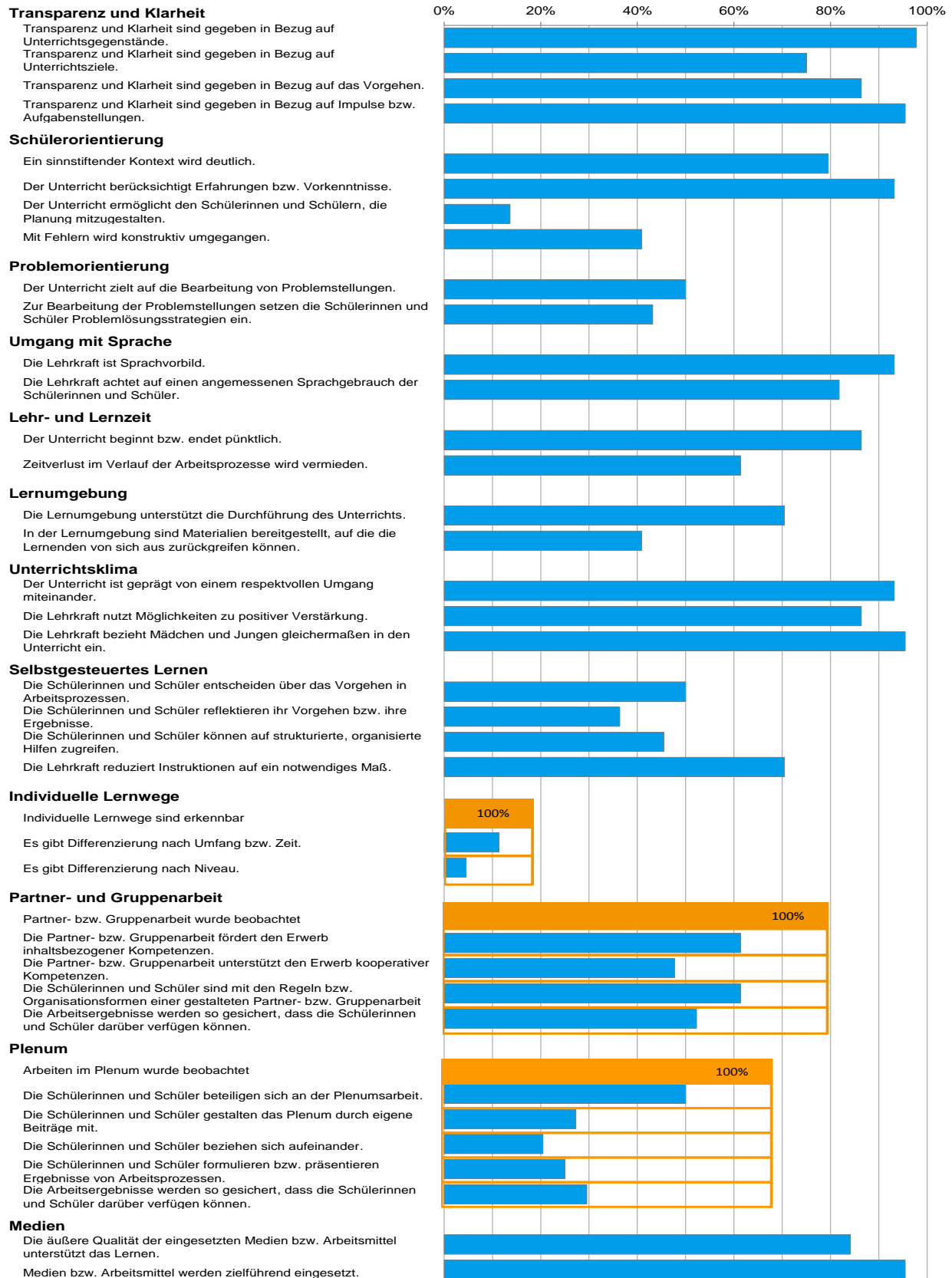
Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte					
5.1 Personaleinsatz		++	+	-	--
5.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.				
5.1.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.				
5.1.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärter/innen und/oder Studienreferendar/innen.				
5.1.4	Die Schule nutzt die Kompetenzen externer Fachkräfte und Eltern.				
5.1.5	Die Schule schafft – soweit möglich – leistungsorientierte Anreize.				
5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		++	+	-	--
5.2.1	Die Schule hat ein Personalentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.	X			
5.2.2	Die Schule orientiert ihr Personalentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.	X			
5.2.3	Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.	X			
5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.		X		

5.2.5	Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.	X			
5.2.6	Die Schule verwirklicht ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		X		
5.2.7	Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.	X			
5.2.8	Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.		X		
5.3 Kooperation der Lehrkräfte		++	+	-	--
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.	X			
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.	X			
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.	X			
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.	X			
5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.	X			
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.		X		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
6.1 Schulprogramm		++	+	-	--
6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.	X			
6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.	X			
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.		X		
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.	X			
6.1.5	Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.	X			
6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.	X			
6.2 Schulinterne Evaluation		++	+	-	--
6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.				
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwäche-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.		X		
6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und Entwicklungsbedarf.				
6.2.4	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.				
6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.				
6.2.6	Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.				
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (VERA, LSE 8) für ihre Weiterentwicklung.		X		

6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		++	+	-	--
6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluations- ergebnisse dokumentiert.				
6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.				
6.3.3	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiter- entwicklung der Evaluation vereinbart.				
6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulpor- trait veröffentlicht.				
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.	X			

2.1.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



2.2. Ergebnisse und Bilanzierung

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

In diesem Qualitätsbereich wurden in der Analyse keine Bewertungen vorgenommen.

Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht

Das Clara-Schumann-Gymnasium orientiert seine Arbeit an folgenden, im Schulprogramm geschriebenen Leitsätzen zur Bildungs- und Erziehungsarbeit:

- *Wertevermittlung und Orientierung an Grundwerten wie Mitgefühl, gegenseitigem Respekt, Achtung der Persönlichkeit in ihrer individuellen Ausprägung, Gerechtigkeit, Ehrlichkeit, Höflichkeit, Akzeptanz und Toleranz*
- *Gemeinschaft leben: Ausbau sozialer Verantwortung*
- *Europa leben: Der Europagedanke am Clara-Schumann-Gymnasium*
- *Demokratie leben*
- *Leistung (er-)leben: Mit Disziplin und Durchhaltevermögen zum Erfolg*
- *Bildung leben: Vermittlung einer guten Allgemeinbildung, der Studierfähigkeit, Sach- und Fachkompetenz zur Vorbereitung auf Studium, Berufs- und Arbeitswelt*
- *Kompetenzen entwickeln (Schulprogramm, S. 6ff)*

Die eingereichten schulinternen Lehrpläne für die Fächer Deutsch, Englisch, Latein, Mathematik, Geschichte, Biologie und evangelische Religion wurden inhaltlich überprüft. Alle Lehrpläne folgen einem für die Fachschaften verbindlichen Strukturschema, welches den Lehrkräften einen allgemeinen - auch an schulprogrammatischen Schwerpunkten orientierten - Handlungsrahmen für die didaktisch-methodische Ausgestaltung von Unterricht setzt.

Die Ausgestaltung der einzelnen Strukturelemente ist noch von unterschiedlicher Qualität und bedarf der weiteren Bearbeitung und Ausdifferenzierung. Dies betrifft z. B. die Einbeziehung fächerübergreifender Lernmethoden und IT-Medien, die Konkretisierung fächerverbindenden Lernens, die Persönlichkeitserziehung und vor allem den Aspekt der Diagnostik und individuellen Förderung im Rahmen kooperativer Lernformen, welche einen bedeutenden Teil des durch das Qualitätsteam beobachteten Unterrichts ausmachten (vgl. dazu die detaillierte Auswertung des Unterrichts in Kapitel 5.2).

Hervorzuheben ist, dass die Lehrkräfte die Arbeit an den schulinternen Lehrplänen weniger als eine im Schulgesetz formulierte und eher „lästige“ Pflichtaufgabe, sondern als vereinbarte und solide Arbeitsgrundlage für die tägliche Unterrichtsarbeit verstehen, die in der Folge arbeitsentlastende Wirkung zeigt. Deutlich erkennbar ist, dass die Fachschaften in den letzten Jahren intensiv an den Lehrplänen gearbeitet haben und die Weiterentwicklung von Unterricht im Mittelpunkt der schulprogrammatischen Arbeit steht.

Aussagen zur Leistungsbewertung sind in die schulinternen Lehrpläne integriert und beinhalten klare Absprachen sowohl zur Messung und zu Rückmeldungsformaten für die schriftlichen Leis-

tungen als auch in den Bereichen der sonstigen Mitarbeit. In den Hauptfächern wird in der Regel pro Schuljahr eine Vergleichsarbeit geschrieben.

Für Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern ist die Leistungsbewertung überwiegend transparent, gleichsinnig und gerecht.

Die im Schulprogramm formulierten Grundsätze zur Gestaltung des Fachunterrichts (Schulprogramm S. 10 sowie S. 23-24) enthalten Aussagen zum Grundverständnis eines guten, gymnasialen Unterrichts sowie zu den didaktisch-methodischen Leitlinien, denen dieser Unterricht folgen soll. In den 44 Unterrichtseinsichtnahmen konnten die Prüfer eine insgesamt überzeugende Qualität der Umsetzung dieser Grundsätze feststellen.

Bei 32 der 44 besuchten Sequenzen (ca. 73 %) wurden mehr als die Hälfte der im Unterrichtsbeobachtungsbogen erfassten Indikatoren als „in guter Qualität erfüllt“ bewertet, in acht Fällen traf dies für über 80 % der Indikatoren zu.

Handlungsfelder für die künftige Unterrichtsentwicklung liegen in der Weiterentwicklung der kooperativen Lernformen in Hinsicht auf Möglichkeiten der individuellen Förderung. Ein in höherem Maße selbstgesteuertes und problemorientiertes Lernen, die Vermeidung von Zeitverlusten im Verlauf von Arbeitsprozessen, die Entwicklung einer offeneren Aufgabekultur sowie die Schaffung stärker aktivierender Lernumgebungen sollten dabei von der Schule in den Blick genommen werden. (Detailinformationen können den Grafiken zum Unterricht in Kapitel 5.2 entnommen werden.)

Mit ihren breit gefächerten Bildungsangeboten für Schülerinnen und Schüler schafft die Schule zahlreiche Gelegenheiten, vielfältige Begabungen zu fördern und Anreize, besondere Leistungen zu erbringen (vgl. Kapitel 4, Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile). Diese werden durch die Schule im Rahmen von „Danke-Veranstaltungen“, an „Claras Kulturtagen“ sowie anlässlich zahlreicher Konzerte und Ausstellungen in beispielhafter Form gewürdigt und honoriert.

Außerhalb des Regelunterrichts erfolgt die Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I durch Zuweisung zu Förderkursen der sog. Hauptfächer („Plus-Kurse“) im „Band der individuellen Förderung“ der Jahrgänge 7-9, durch Maßnahmen wie „Schüler helfen Schülern“ sowie die Teilnahme an den Projekten „Komm-mit!“ –Fördern statt Sitzenbleiben“ und „Individuelle Förderung“ (Mercator-Stiftung). Eine zielgerichtete und passgenaue Förderung wird zusätzlich durch sog. „Schüler-Eltern-Lehrer-Verträge“ und eine detaillierte Förderplanung bei drohender Nichtversetzung unterstützt.

Für die große Gruppe der Schülerinnen und Schüler von anderen Schulformen der Sekundarstufe I bietet die Schule in der Sekundarstufe II verpflichtende Vertiefungskurse in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik an.

Die Schülerberatung sowohl in persönlicher Hinsicht als auch in Fragen der Schullaufbahn- und Berufsberatung erfolgt am Clara-Schumann-Gymnasium in überwiegend beispielhafter Qualität.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

In den Dokumenten sowie beim Schulbesuch war erkennbar, dass am Clara-Schumann-Gymnasium eine sehr lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft gepflegt wird, die sich

in besonderem Maße durch die äußerst engagierte Mitwirkung aller Beteiligten an Schulleben und Schulentwicklung in zahlreichen Gremien ausgezeichnet. Diese Mitwirkung geht deutlich über den im Schulgesetz vorgeschriebenen Rahmen hinaus und zeichnet sich aus durch vielschichtige Mitgestaltungsmöglichkeiten bei Projektgruppen, „Runden Tischen“, „Lehrer-Eltern-Schüler-Beratungsteams“, Stammtischen und Fördervereinen.

Die Schule pflegt vielfältige und nachhaltige Kooperationen mit pädagogischen Einrichtungen sowie gesellschaftlichen und betrieblichen Partnern und fördert damit u. a. Verantwortungsbereitschaft, soziales Engagement und die aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schülern am gesellschaftlichen Leben. Im Interview mit ausgewählten Kooperationspartnern erfuhr die verlässliche und für beide Seiten bereichernde Zusammenarbeit eindrucksvolle Bestätigung.

Als zertifizierte „Europa- Schule“ bereichert die Schule das interkulturelle Lernen durch Schüleraustausche mit Frankreich und Italien, regelmäßige Fahrten nach England sowie die Teilnahme an Comenius-Projekten.

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Soweit im Rahmen der Qualitätsanalyse prüfbar, ist die Organisation des Regelunterrichts am Clara-Schumann-Gymnasium entsprechend der rechtlichen Vorgaben und pädagogischer Erwägungen angemessen umgesetzt.

Die organisatorischen Regelungen für den Vertretungsunterricht weisen Vertretungszeit als sinnvoll zu gestaltende Lernzeit aus. Eine gleichsinnige Umsetzung dieses Prinzips durch alle Lehrkräfte erfolgt nach Angaben der Interviewgruppen in überwiegend guter Qualität. Handlungsbedarfe werden vor allem im Bereich der längerfristigen Vertretungsregelungen in der Sekundarstufe II gesehen.

Das vorliegende Schulprogramm enthält klare, eindeutige Aussagen zum Grundverständnis eines guten, gymnasialen Unterrichts und zu den didaktisch-methodischen Leitlinien (vgl. Schulprogramm S. 10 und S. 23ff), denen ein solcher Unterricht folgen soll. Bezogen auf die individuelle Förderung im Rahmen des Regelunterrichts bedarf es in der Fortschreibung auch in den schulinternen Lehrplänen konkreterer Vereinbarungen und Festlegungen.

Professionelle Teamarbeit in verabredeten, gelebten Strukturen und unter Bereitstellung von Systemzeit zeichnet die Zusammenarbeit der Lehrkräfte am Clara-Schumann-Gymnasium aus. Die im Schulleitungskonzept beschriebene „delegative Führung“ wird nach Aussagen der Interviewgruppen erfolgreich und zur Zufriedenheit aller Beteiligten praktiziert.

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Gespräche mit den Lehrkräften im Sinne konzeptioneller Personalentwicklung unter vorrangiger Orientierung an relevanten schulspezifischen Handlungsfeldern werden von der Schulleitung regelmäßig auf Grundlage eines Konzepts für Mitarbeitergespräche geführt. Der fachliche Austausch innerhalb des Kollegiums erfolgt sowohl informell und außerhalb der Fachkonferenzarbeit als auch bei regelmäßigen Besprechungen in Klassenlehrer- und Jahrgangsstufenteams. Dabei ist die Kommunikation unter den Lehrkräften in hohem Maße offen und konstruktiv. Um Wiederholungen zu vermeiden, wird auf die Ausführungen zur Teamarbeit im vorherigen Kapitel (Qualitätsbereich 4) verwiesen.

Das vorliegende Fortbildungskonzept berücksichtigt relevante schulspezifische Handlungsfelder und setzt im Bereich der fachschaftsübergreifenden Maßnahmen Prioritäten in den Bereichen der Weiterentwicklung von Unterricht, der Werteerziehung/Wertorientierung und der Lehrer-gesundheit. Individuelle Fortbildungsmaßnahmen werden unter dem Vorhalt eines nachhaltigen Effekts für die Schul- und Unterrichtsentwicklung genehmigt. Die Koordination aller Fortbil-dungsveranstaltungen erfolgt durch den Fortbildungskoordinator in Absprache mit der Schullei-tung. Durchgeführte Fortbildungsmaßnahmen wurden hinsichtlich ihrer Wirksamkeit, z. B. für die Veränderung von Unterrichtskultur, systematisch evaluiert und gemeinsam genutzt.

Die Schule verfügt über zahlreiche Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung eines umfas-senden Informationsflusses (Informationsbroschüren, Jahresberichte, Claras Briefe, Homepa-ge), die von allen Beteiligten intensiv genutzt werden.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Das Schulprogramm des Clara-Schumann-Gymnasiums versteht sich als Dokumentation eines „*stetig fortschreitenden Prozesses*“ in Erfüllung der Forderung nach „*größtmöglicher Transpa-renz dieses Prozesses*“ (vgl. Schulprogramm S. 5). Folglich wird die jährlich aktualisierte Fas-sung auf der Homepage der Schule veröffentlicht. Die Steuerung der Schulentwicklung erfolgt in zahlreichen Steuerungsgruppen, deren Arbeit von der Schulleitung und der Steuerungsgrup-pe „Schulprogramm“ koordiniert und unterstützt wird.

Die am Schulleben Beteiligten werden über den Stand der Schulentwicklungsarbeit regelmäßig und umfassend informiert. Die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit wird an Hand regelmäßi-ger Stärken-Schwächen-Analysen überprüft, über deren Ergebnisse alle Beteiligten unterrichtet werden. Instrumente und Kompetenzen zur Durchführung schulinterner Evaluationen sind vor-handen, Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation im Rahmen des Arbeitsplans vereinbart. Die Ergebnisse von Lernstandserhebungen als Grundlage für die Weiterentwicklung des Unter-richts werden in den Fachkonferenzen regelmäßig thematisiert. Der aktuelle Stand der Schul-entwicklungsarbeit ist in einem aussagekräftigen Schulprogramm dokumentiert und wird auf der gut strukturierten und informativen Homepage der Schule veröffentlicht.

Zentrale Aussagen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Bilanzierung bezieht sich auf die Kriterien des vereinbarten Analysedesigns.

Hervorzuheben sind:

- die kontinuierliche Arbeit an den schulinternen Lehrplänen und Leistungskonzepten als Grundlage für die gleichsinnige Umsetzung einer vereinbarten Unterrichtskultur
- die vorbildliche Wahrnehmung und Delegation von Führungsverantwortung
- das hohe Engagement aller an Schulleben und -entwicklung Beteiligten – auch aus dem außerschulischen Bereich
- die Bereitschaft zur Vereinbarung auf eine berufliche wie systemische Weiterentwicklung
- und die erfolgreiche Umsetzung sowohl in konzeptioneller Hinsicht wie in gelebter Praxis.

Herausfordernd bleibt:

- der Anspruch individueller Förderung auf der Grundlage von Diagnostik im Rahmen des Gesamtkonzepts „Kooperatives Lernen“

3 Angaben zur Qualitätsanalyse

<p>Qualitätsteam</p>	<p>Qualitätsprüfung: Herr Hanns-Friedrich Noirhomme (Teamleitung) Frau Sylvia Putzar Frau Maria Hahn</p> <p>Weitere Mitarbeit: Frau Sabine Bellers Frau Nadine Schmitz</p>
<p>Berichtsgrundlagen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Im Rahmen der Vorphase vereinbarte Prüfkriterien (Abstimmungsgespräch am 22.01.2014) • Dokumentenanalyse (Schulportfolio) • Schulrundgang am 16.09.2014 mit der Schulleitung, Vertretern des Schulträgers und dem Gefahrstoffbeauftragten • Schulbesuchstage vom 27.10. bis 30.10.2014 • 44 Unterrichtsbeobachtungen • sieben Interviews mit Schülerinnen und Schülern (zwölf Personen), Eltern (zwölf Personen), Lehrkräften (zwölf Personen), nicht lehrendem Personal (vier Personen), Kooperationspartnern (fünf Personen) und der Schulleitung (zwei Personen) • Akteneinsicht vor Ort
<p>Besondere Umstände</p>	<p>keine</p>

4 Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation

Die nachfolgenden Angaben und Daten sind im Wesentlichen dem Schulportfolio der Schule (SPF vom 25.08.2014) und der amtlichen Schulstatistik NRW entnommen. Quellen werden jeweils - mit Angabe des Datums – gekennzeichnet und Zitate erscheinen in kursiver Schrift.

Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation

Das Clara-Schumann-Gymnasium ist eine Schule im ländlichen Raum. Sie steht – bezogen auf die Schüleranmeldungen – im Wettbewerb mit anderen Schulen im Umkreis. Etwa 40 % der Schülerinnen und Schüler sind Fahrschüler. Die Verkehrsanbindung der Schule und die Infrastruktur des schulischen Umfeldes sind gut.

Schuljahr	2013/2014			2013/2012			2012/2011		
	Schule	Viersen	NRW	Schule	Viersen	NRW	Schule	Viersen	NRW
Schülerzahl Jg. 5	88			110			81		
Schülerzahl gesamt	486			492			500		
weiblich	51,2%	52,6%	52,2%	52,6%	52,0%	52,3%	52,2%	51,8%	52,3%
Migranten	2,7%	2,4%	4,5%	3,9%	2,4%	4,7%	3,4%	2,4%	4,8%
Schüler/Klasse	25,6	27,5	27,4	27,3	28,0	27,7	27,8	28,4	27,9

Angaben zur Schülerstruktur

Quelle: Auszug aus der amtlichen Schulstatistik des MSW NRW

Schuljahr	2013/2014			2013/2012			2012/2011		
	Schule	Viersen	NRW	Schule	Viersen	NRW	Schule	Viersen	NRW
Schülerzahl Jg. 11	145			152			0		
Schülerzahl gesamt	426			473			462		
weiblich	53,1%	52,4%	53,7%	53,3%	53,6%	54,1%	52,8%	54,2%	54,2%
Migranten	3,8%	3,2%	5,9%	3,6%	2,6%	5,6%	3,5%	2,7%	5,5%
Schüler je GK	23,9%	22,1%	21,5%	23,2%	23,1%	22,1%	19,4%	21,1%	20,8%
Schüler je LK	19,4%	18,5%	18,8%	21,2%	20,1%	19,1%	18,7%	18,6%	19,5%

Tabelle 2: Angaben zur Schülerstruktur SEK II

Quelle: Auszug aus der amtlichen Schulstatistik des MSW NRW

Anmerkungen:

- Der Begriff „Migranten“ wird nach Angaben des MSW wie folgt definiert: *„Als Migrantinnen und Migranten im Sinne dieser Datenanalyse wird die Gesamtheit der statistisch erfassten ausländischen und ausgesiedelten Mitbürgerinnen und Mitbürger definiert. Dabei werden allerdings die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, die die*

deutsche Staatsangehörigkeit haben, nicht berücksichtigt. Nach der hiervon abweichenden Migrantendefinition von PISA (mindestens ein Elternteil im Ausland geboren) würde man, je nach Schulform, einen 1,5 - 3,3 mal höheren Migrantenanteil erhalten“

- Die Gesamtschülerzahl ist im dargestellten Zeitraum von 962 auf 912 zurückgegangen und hat sich im laufenden Schuljahr bei 889 Schülerinnen und Schülern stabilisiert. In den vergangenen 15 Jahren stiegen die Schülerzahlen von ca. 500 auf ca. 900.
- Die Quote der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund liegt in beiden Sekundarstufen über denen der Stadt und unter der des Landes.
- Für die Jahrgangsstufe 11 im Schuljahr 2011/12 sind keine Angaben möglich, da für den Doppeljahrgang G8/G9 nicht erfasst wurde, wie viele Schülerinnen und Schüler des gemeinsamen ersten Jahres der Qualifikationsphase (Q1) sich im 11. (G8) bzw. im 12. (G9) Schulbesuchsjahr befanden. Diese Schülerinnen und Schüler wurden in der Q1 gemeinsam unterrichtet.

Personelle Ressourcen

Der aktuelle Auszug aus den Schulinformations- und Planungssystem (SchIPS) vom 09.10.2014 zeigt folgenden Stand der Unterrichtsversorgung.

SchIPS Nordrhein-Westfalen
SchulInformations- und PlanungsSystem



09.10.2014

Standdatum

Überblick Unterrichtsversorgung

165876, Viersen, Gym Clara-Schumann-Gymnasium (Tel.: 02162 / 55354)

Grund- und Ausgleichsbedarf	Mehr- und sonst. Bedarf	Stellenbedarf insgesamt	Zusätzliche Stellen	Stellen insgesamt	Anzahl Personen
58,70	1,15	59,84	1,40	61,24	71

Stellenbesetzung	Differenz zum Stellenbedarf	Stellenbesetzungsquote	Personalausstattung	Differenz zum Stellenbedarf	Personalausstattungsquote
59,91	0,07	100,12%	61,01	1,17	101,95%

Entsprechend den Angaben im Schulportfolio besteht das Kollegium im Schuljahr 2014/15 aus 78 Lehrerinnen und Lehrern, von denen 18 Lehrkräfte teilzeitbeschäftigt sind. An der Schule unterrichten 49 weibliche Lehrkräfte. Im laufenden Schuljahr sind elf Mitglieder des Kollegiums neu hinzugekommen. Die Schule bildet derzeit sieben Lehramtsanwärterinnen bzw. Lehramtsanwärter aus und hat eine sonderpädagogische Lehrkraft im Gemeinsamen Unterricht eingesetzt. Vier Lehrkräfte sind in der Fachleitung an Zentren für schulpraktische Lehrerbildung tätig. An der Schule sind sechs Funktionsstellen besetzt: eine Stelle A 16 (Schulleiter), eine Stelle A 15z (stellvertretender Schulleiter und vier Stufenkoordinatoren). Das nicht lehrende Personal umfasst sieben Personen.

Die Schule benennt im laufenden Schuljahr Physik als Mangelfach.

Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)

Das Clara-Schumann-Gymnasium ist in einem Schulgebäude aus dem Jahr 1966 untergebracht. 2005 erfolgten Teilrenovierungen und im Jahr 2010 der Umbau des Aulafoyers zur Mitbenutzung als Mensa.

Es stehen 28 Klassenräume, 14 Fachräume, 13 Vorbereitungsräume, eine Aula, zwei Sporthallen, zwei Räume für zusätzliche pädagogische Angebote, zwei Beratungsräume, ein Lehrerzimmer, ein Lehrerarbeitsraum, ein Schüleraufenthaltsraum, ein Pflege- und Therapieraum, ein Betreuungsraum, ein Versammlungsraum, eine Kantine und ein SV-Raum zur Verfügung.

Die Schule schätzt die Gebäude- und Raumsituation insgesamt als ausreichend bis unzureichend ein. Zur Gebäude- und Raumsituation wird Folgendes angegeben:

„Da die Schule sich in den letzten Jahren deutlich vergrößert hat, ist zurzeit das Raumangebot insgesamt gering. Durch den demographischen Wandel wird sich dieses aber in den nächsten Jahren legen. Das Lehrerzimmer wird allerdings weiter unzureichend klein bleiben. Die Einrichtung ist nicht funktional und entspricht nicht den heutigen Standards. Weiterhin fehlen Elternberatungszimmer.“ Quelle: Schulportfolio S. 19

Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte

- Sanfter Übergang von der Grundschule zum Gymnasium
- Europa leben (Europaschule in NRW), Comenius-Schule
- Bilingualer Bildungsgang (Geschichte-Englisch; Erdkunde-Englisch, Biologie-Englisch)
- Kooperatives Lernen nach Diethelm Wahl
- Jahrgangsübergreifender Unterricht im Band der individuellen Förderung 7-9
- Besondere Förderung von Methodenkompetenzen
- Streicher-, Bläser-, und Musikklassen
- Frühe Berufswahlorientierung
- Umfassendes Beratungskonzept
- Intensive Elternmitwirkung
- Intensive Kulturarbeit (Claras Kulturtag, Ausstellungen, Konzerte)
- Teilnahme an den Netzwerken und Projekten „Komm-mit-Fördern statt Sitzenbleiben“, „Individuelle Förderung“ (Mercator-Stiftung) und „Zukunftsschulen NRW“

Die Schule benennt folgende Kooperationspartner:

- Volksbank Viersen eG
- Niersverband
- Scheidt und Bachmann GmbH
- Kreishandwerkerschaft Viersen

- EB-Design Viersen
- Intensive Kooperation mit ansässigen Grundschulen, Realschulen, Gesamtschulen, Gymnasien und dem Berufskolleg Viersen
- Verein der Freunde von Kanew
- TTC Dülken
- Luftsportverein Grenzland e. V.
- Hochschule Niederrhein
- Kreisjugendamt
- Schulpsychologischer Dienst
- LVR-Klinik Süchteln
- Kriminalpolizei Süchteln
- Psychologische Beratungsstelle der Diakonie
- Katholische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
- Psychologisches Institut Niederrhein (PIN)
- Agentur für Arbeit Viersen, Krefeld, Mönchengladbach
- Berufsinformationszentrum Krefeld Mönchengladbach
- Donum Vitae
- Drogenberatungsstellen

5 Daten und Erläuterungen

5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Aspekt 1.1 Abschlüsse

1.1 Abschlüsse		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.					
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.					
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.					
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.					
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.					
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.					

Der Qualitätsaspekt 1.1 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Aus den vorliegenden Daten lassen sich dennoch folgende Aussagen treffen:

Abschlüsse und Abgänge in der Sekundarstufe II	2012/2013					2011/2012					2011/2010					
	Schule		Viersen	NRW	Schule		Viersen	NRW	Schule		Viersen	NRW				
	Ab-gänger	Anteil Jahrg.	Anzahl Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Ab-gänger	Anteil Jahrg.	Anzahl Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Ab-gänger	Anteil Jahrg.	Anzahl Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	
11	Insgesamt	0	0,0%	152	0,0%	0,1%	0	0,0%	151	0,0%	0,1%	6	4,7%	129	5,1%	4,8%
	Fachoberschulreife mit Qualifikationsvermerk	0	0,0%	152	0,0%	0,1%	0	0,0%	151	0,0%	0,1%	3	2,3%	129	4,3%	3,5%
	Fachhochschulreife (schulischer Teil)	0	0,0%	152	0,0%	0,0%	0	0,0%	151	0,0%	0,0%	3	2,3%	129	0,9%	1,3%
12	Insgesamt	0	0,0%	0	0,0%	1,3%	4	3,1%	127	3,1%	4,2%	6	5,0%	121	3,0%	3,9%
	Fachoberschulreife mit Qualifikationsvermerk	0	0,0%	0	0,0%	0,0%	0	0,0%	127	1,3%	1,4%	1	0,8%	121	0,3%	1,0%
	Fachhochschulreife (schulischer Teil)	0	0,0%	0	0,0%	1,3%	4	3,1%	127	1,8%	2,7%	5	4,1%	121	2,7%	2,9%
13	Insgesamt	96	95,0%	101	96,5%	96,7%	109	97,3%	112	97,1%	97,1%	96	95,0%	101	96,5%	96,7%
	Fachoberschulreife mit Qualifikationsvermerk	0	0,0%	101	0,0%	0,1%	0	0,0%	112	0,1%	0,2%	0	0,0%	101	0,0%	0,1%
	Fachhochschulreife (schulischer Teil)	0	0,0%	101	0,8%	1,8%	3	2,7%	112	1,1%	2,2%	0	0,0%	101	0,8%	1,8%
	Allgemeine Hochschulreife	96	95,0%	101	95,7%	94,7%	106	94,6%	112	97,4%	94,7%	96	95,0%	101	95,7%	94,7%

Anmerkung:

- Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die Schule mit der Allgemeinen Hochschulreife verlassen, entspricht im Wesentlichen den Vergleichswerten des Landes und der Stadt.

Anzahl der Wiederholer im jeweiligen Jahrgang	2013/2014				2012/2013				2011/2012			
	Schule		Viersen		NRW		Schule		Viersen		NRW	
	Anteil Jahrg.	Anzahl Wdhl.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anzahl Wdhl.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anzahl Wdhl.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.
Jg. 5	1,1%	1	0,2%	0,3%	0,0%	0	0,2%	0,3%	0,0%	0	0,2%	0,3%
Jg. 6	2,6%	3	0,6%	1,1%	0,0%	0	0,5%	0,8%	1,0%	1	0,6%	0,8%
Jg. 7	1,3%	1	0,9%	1,4%	0,0%	0	0,8%	1,4%	1,1%	1	1,0%	1,3%
Jg. 8	3,7%	4	2,0%	2,2%	1,1%	1	1,8%	2,1%	1,9%	2	2,1%	2,2%
Jg. 9	4,0%	4	2,4%	2,2%	2,8%	3	2,2%	2,3%	0,0%	0	1,5%	2,2%
Jg. 10	0,0%	0	0,0%	17,1%	0,0%	0	0,0%	2,1%	0,0%	0	0,0%	12,9%
Sonstige	0,0%	0	0,0%	0,0%	0,0%	0	0,0%	8,3%	0,0%	0	0,0%	0,0%
Durchschnitt SI	2,7%	13	1,2%	1,4%	0,8%	4	1,1%	1,4%	0,8%	4	1,1%	1,4%
Jg. 11	1,4%	2	1,4%	2,8%	6,6%	10	3,4%	2,7%	0,0%	0	0,0%	7,9%
Jg. 12	0,0%	0	0,0%	0,0%	0,0%	0	16,7%	10,3%	7,1%	9	1,7%	2,4%
Jg. 13	0,0%	0	0,0%	0,0%	3,5%	4	1,2%	0,5%	0,9%	1	0,1%	0,5%
Sonstige	0,0%	11	0,0%	0,0%	2,9%	6	3,7%	2,6%	4,9%	11	2,7%	2,3%
Durchschnitt SII	3,1%	13	1,6%	2,4%	4,2%	20	3,4%	2,2%	4,5%	21	1,8%	1,9%

Anmerkung:

- Der durchschnittliche Anteil der Wiederholer in der Sekundarstufe I lag im Schuljahr 2013/2014 über den Vergleichswerten. In der Sekundarstufe II lag er in allen drei Jahren vor allem in der Jahrgangsstufe 11 über den Vergleichswerten. Die Schule ist Mitglied der Initiative „Komm-mit! – Fördern statt Sitzenbleiben“.

Wechsel in andere Schulformen der Sekundarstufen	2013/2014				2012/2013				2011/2012			
	Schule		Viersen		NRW		Schule		Viersen		NRW	
	Anteil Jahrg.	Anzahl	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anzahl	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anzahl	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.
Jg. 5	0,9%	1	0,1%	0,1%	0,0%	0	0,2%	0,1%	0,0%	0	0,0%	0,0%
Jg. 6	2,4%	2	0,8%	0,9%	0,0%	0	0,6%	0,7%	0,0%	0	0,2%	0,6%
Jg. 7	2,0%	2	2,9%	4,1%	3,6%	2	3,0%	3,5%	2,8%	3	2,8%	3,4%
Jg. 8	1,1%	1	0,3%	1,7%	1,0%	0	0,8%	1,7%	0,0%	0	0,8%	1,5%
Jg. 9	0,9%	1	1,0%	2,0%	0,0%	1	0,8%	1,8%	1,1%	1	1,6%	2,0%
Jg. 10	0,0%	0	0,0%	446,8%	0,0%	0	0,0%	458,8%	0,0%	0	0,0%	403,1%
Sonstige	0,0%	0	0,0%	8,3%	0,0%	0	0,0%	0,0%	0,0%	0	0,0%	0,0%
Gesamt SI	1,4%	7	1,1%	1,9%	1,1%	3	1,1%	1,6%	0,8%	4	1,2%	1,6%
Jg. 11	0,0%	0	0,4%	0,5%	0,0%	0	0,3%	0,5%	0,8%	1	0,7%	0,9%
Jg. 12	0,0%	0	0,0%	0,8%	0,0%	0	0,1%	0,7%	0,0%	0	0,0%	0,4%
Jg. 13	0,0%	0	0,0%	0,0%	0,0%	0	0,0%	0,1%	0,0%	0	0,0%	0,0%
Sonstige	0,0%	0	0,9%	0,6%	0,0%	0	1,8%	0,7%	0,0%	0	1,6%	0,6%
Gesamt SII	0,0%	0	0,5%	0,4%	0,0%	0	0,5%	0,5%	0,2%	1	0,6%	0,5%

Anmerkung:

- Der Anteil der Wechsler in andere Schulformen der Sekundarstufen entspricht im Wesentlichen den Vergleichswerten.

Aspekt 1.2 Fachkompetenzen

1.2 Fachkompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.2.1	Die Ergebnisse der Zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.					
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.					

Aus den vorliegenden Daten lassen sich folgende Aussagen treffen:

Ergebnisse des Zentralabiturs 2011 bis 2013

Im Zentralabitur der Jahre 2011 bis 2013 entsprachen die Abiturdurchschnittsnoten der Schülerinnen und Schüler des Clara-Schumann-Gymnasiums im Wesentlichen den Mittelwerten des Landes (Bezugsgruppe: alle Gymnasien und Gesamtschulen des Landes NRW). Die Quote der Schülerinnen und Schüler, die das Abitur nicht bestanden, lag im Jahr 2013 über und in den Jahren 2011 und 2012 unter den Vergleichswerten des Landes. Den Vergleich der Ergebnisse im Zentralabitur für die letzten drei Jahre zeigen die folgenden Tabellen (Quelle: Schul-Informations- und Planungssystem des MSW „SchIPS“):

Schulnummer: 165876
Clara-Schumann-Gymnasium
Städt. Gymnasium Dülken
- Sekundarstufe I und II -
41751 Viersen

1 Abiturdurchschnittsnote

	2013		2012		2011	
	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW
Gesamtschülerzahl	172	118503	106	76272	98	71132
nicht bestanden	6	3359	1	1643	1	1444
Quote	3,5 %	2,8 %	0,9 %	2,2 %	1,0 %	2,0 %
Abiturdurchschnittsnote	2,49	2,46	2,47	2,50	2,60	2,52

Den Vergleich der Ergebnisse der schriftlichen Klausuren im Zentralabitur für die letzten drei Jahre zeigen die folgenden Tabellen:

2.1 Leistungskurse

Bei allen folgenden Auswertungen wurden lediglich Fächer mit mehr als 5 Schülerinnen und Schülern berücksichtigt.

2013

2013 Leistungskurs	Anzahl		Mittelwert		0 - 4 Punkte in %		13 - 15 Punkte in %	
	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW
Biologie	17	26346	7,6	8,7	11,8	8,6	5,9	11,9
Chemie	15	4323	7,5	9,4	13,3	10,0	6,7	21,4
Deutsch	80	44309	8,2	8,5	13,8	8,5	7,5	10,9
Englisch	84	44246	8,3	8,9	9,5	6,9	6,0	12,8
Erdkunde	32	12840	8,5	9,2	18,8	4,3	12,5	13,7
Geschichte	26	16035	9,6	8,4	0,0	13,6	19,2	13,7
Mathematik	53	39733	9,4	8,6	7,5	17,3	20,8	17,3
Physik	14	7928	10,7	9,9	7,1	10,3	35,7	29,6
Sozialwissenschaften (in- cl. Wirtschaft)	23	10320	7,5	8,8	21,7	8,0	13,0	14,5

2012

2012 Leistungskurs	Anzahl		Mittelwert		0 - 4 Punkte in %		13 - 15 Punkte in %	
	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW
Biologie	15	20058	8,1	8,5	6,7	9,3	6,7	9,2
Chemie	16	3205	8,6	9,0	18,8	14,1	25,0	21,2
Deutsch	46	26138	8,8	8,4	6,5	9,4	13,0	11,2
Englisch	48	28704	9,0	8,9	8,3	6,7	14,6	12,8
Erdkunde	12	7682	8,8	9,0	25,0	4,6	33,3	11,5
Geschichte	8	10415	9,6	8,3	12,5	14,0	25,0	13,3
Mathematik	33	23483	10,6	9,0	0,0	10,5	30,3	15,5
Physik	8	4893	7,2	8,3	25,0	18,7	25,0	16,6
Sozialwissenschaften (in- cl. Wirtschaft)	26	5894	8,7	9,1	7,7	6,5	7,7	16,4

2011

2011 Leistungskurs	Anzahl		Mittelwert		0 - 4 Punkte in %		13 - 15 Punkte in %	
	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW
Biologie	23	18843	8,3	8,8	8,7	7,7	8,7	11,1
Chemie	7	3171	8,7	9,4	14,3	9,1	14,3	20,9
Deutsch	46	24418	8,5	8,7	6,5	7,8	10,9	12,9
Englisch	44	26226	8,8	9,0	2,3	6,6	11,4	14,1
Erdkunde	14	6866	8,6	8,8	21,4	6,6	14,3	9,7
Geschichte	19	10269	9,1	8,2	15,8	15,3	21,1	12,5
Mathematik	17	21653	9,5	9,0	5,9	11,0	17,6	16,9
Physik	11	4741	9,5	9,5	0,0	11,2	27,3	26,0
Sozialwissenschaften (in- cl. Wirtschaft)	15	5213	7,7	8,5	20,0	12,5	13,3	13,7

In Betrachtung der einzelnen Abiturfächer zeigt sich, dass die schriftlichen Ergebnisse in den 27 Leistungskursen der letzten drei Abiturjahre im Vergleich mit den landesweiten Mittelwerten neunmal besser, siebzehnmal schlechter und einmal gleich ausfallen. Hervorzuheben sind die in allen drei Jahrgängen über den Mittelwerten liegenden Ergebnisse im Fach Mathematik.

2.2 Grundkurse

2013

2013 Grundkurs	Anzahl		Mittelwert		0 - 4 Punkte in %		13 - 15 Punkte in %	
	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW
Biologie	16	11761	6,3	8,2	31,2	11,3	6,2	8,6
Deutsch	16	20188	9,7	8,5	12,5	7,5	12,5	9,3
Englisch	27	18420	8,6	8,1	7,4	8,6	7,4	5,6
Erdkunde	15	3741	8,7	8,8	6,7	6,3	6,7	10,4
Geschichte	7	5271	7,4	8,4	28,6	14,3	14,3	14,3
Mathematik	74	41779	8,2	8,1	16,2	18,6	4,1	13,7

2012

2012 Grundkurs	Anzahl		Mittelwert		0 - 4 Punkte in %		13 - 15 Punkte in %	
	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW
Biologie	7	8562	6,7	8,6	0,0	7,8	0,0	9,0
Deutsch	23	13316	9,1	8,4	0,0	8,5	4,3	9,2
Englisch	15	11564	9,8	8,3	0,0	7,5	26,7	6,9
Erdkunde	6	2437	7,5	9,0	16,7	5,7	16,7	12,4
Mathematik	38	21889	7,9	9,5	21,1	10,4	7,9	24,5
Sozialwissenschaften (in- cl. Wirtschaft)	6	3170	9,2	8,1	0,0	14,5	16,7	10,0

2011

2011 Grundkurs	Anzahl		Mittelwert		0 - 4 Punkte in %		13 - 15 Punkte in %	
	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW
Biologie	6	8173	8,0	8,4	0,0	10,0	0,0	8,5
Deutsch	16	12424	10,1	8,8	6,2	7,2	25,0	11,9
Englisch	14	11031	7,8	8,0	7,1	9,5	0,0	6,3
Mathematik	42	20464	8,4	8,4	16,7	14,2	11,9	12,9

Die schriftlichen Ergebnisse in den sechzehn Grundkursen (ausgewertet werden nur Kurse mit mindestens fünf Klausurschreibern) fallen am Clara-Schumann-Gymnasium im Vergleich mit den landesweiten Mittelwerten in den letzten drei Jahren siebenmal besser, achtmal schlechter und einmal gleich aus.

Der Schule liegt eine weitergehende, umfangreiche statistische Auswertung des Zentralabiturs vor. An dieser Stelle wird auf eine weitere Darstellung dieser Daten verzichtet. Problematisch ist ein statistischer Vergleich mit den landesweiten Daten in Fächern, deren Kurse nur einige Schülerinnen und Schüler besuchen.

Ergebnisse der Lernstandserhebungen 2013:

Mit Blick auf das Kriterium 1.2.2 werden nachfolgend die Ergebnisse der Lernstandserhebungen dargestellt.

Das zentrale Anliegen der Lernstandserhebungen besteht darin, der Schulleitung und den Lehrkräften zusätzliche wichtige Informationen über die erreichten Lernstände in den Lerngruppen zu geben, um die Schul- und Unterrichtsentwicklung weiter voranzubringen. Mit der internen Auseinandersetzung werden u. a. die unterschiedlichen Ergebnisse sowohl innerhalb der Lerngruppen ausgewertet als auch das Abschneiden der parallelen Lerngruppen analysiert. Sie

sind eine ergänzende Grundlage zur Unterstützung des fachlichen Austausches sowie der Maßnahmenplanung bezüglich der Unterrichts- und Personalentwicklung.

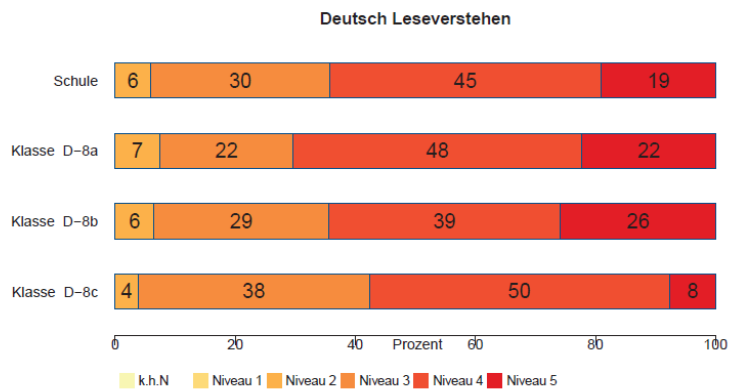
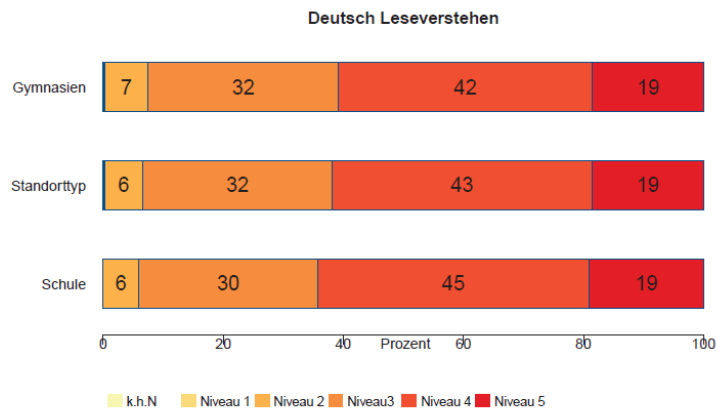
Standorttypen und „fairer Vergleich“

Um an den Schulstandorten die soziale Zusammensetzung der Schülerschaft angemessen zu berücksichtigen, werden bei den Lernstandserhebungen in NRW sogenannte „faire Vergleiche“ ermöglicht. Bei der Ergebnismeldung wird im Rahmen des „fairen Vergleichs“ die Möglichkeit angeboten, sich mit Schulen zu vergleichen, die ähnliche Rahmenbedingungen aufweisen.

Das Clara-Schumann-Gymnasium wurde dem Standorttyp 2 zugeordnet

Deutsch Leseverstehen

Schulnummer 165876



Niveau 1: Ansatzweises Leseverstehen

Schülerinnen und Schüler können einzelne Hauptgedanken eines Textes erfassen.

Niveau 2: Einfaches Verstehen

Schülerinnen und Schüler können wesentliche Gedanken eines Textes verstehen und Informationen einander zuordnen.

Niveau 3: Grundlegendes Leseverstehen

Schülerinnen und Schüler können den gesamten Text inhaltlich angemessen verstehen und aus Textaussagen Schlüsse ziehen.

Niveau 4: Differenziertes Leseverstehen

Schülerinnen und Schüler können den gesamten Text – auch unter Beachtung nicht ausdrücklich formulierter Aussagen – verstehen, anhand des Textes prüfen, ob sie ihn richtig verstanden haben und das eigene Textverständnis mit anderen Positionen vergleichen.

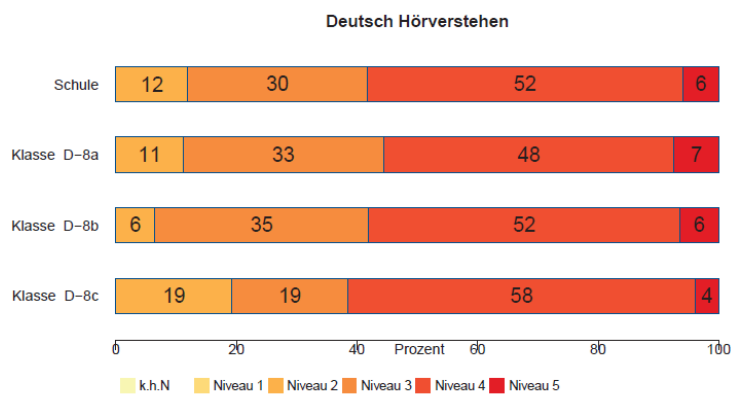
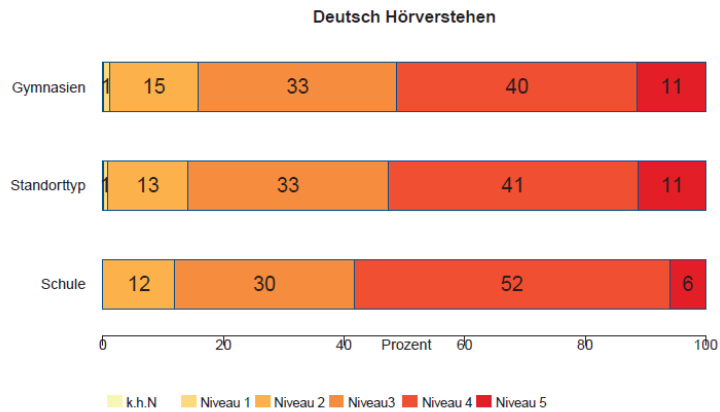
Niveau 5: Vertieftes Leseverstehen

Schülerinnen und Schüler können einen anspruchsvollen und komplexen Text insgesamt erfassen sowie einzelne sehr genaue und differenzierte Deutungsergebnisse erbringen.

k.h.N.: Keine oder unvollständige Bearbeitung der Testaufgaben

Schulnummer 165876

Deutsch Hörverstehen



Niveau 1: Hörverstehen in Ansätzen

Schülerinnen und Schüler können einfache Einzelinformationen aus Hörbeiträgen erfassen und wiedergeben.

Niveau 2: Einfaches Hörverstehen

Schülerinnen und Schüler können Informationen aus Hörbeiträgen wiedererkennen und verknüpfen sowie in einfache Zusammenhänge einordnen. Sie können auch wesentliche Merkmale der technischen Gestaltung und der akustischen Eigenschaften des Hörtextes erfassen.

Niveau 3: Grundlegendes Hörverstehen

Schülerinnen und Schüler können einen Hörtext als Ganzes erfassen. Dabei berücksichtigen sie angemessen den Inhalt und auch die Gestaltung des Textes. Sie können komplexe Informationen verarbeiten und Schlussfolgerungen ziehen.

Niveau 4: Differenziertes Hörverstehen

Schülerinnen und Schüler können Informationen selbstständig und differenziert erfassen und verarbeiten. Sie sind in der Lage, Texte – unter Berücksichtigung des Inhaltes und der Gestaltung – zu deuten und Bewertungen vorzunehmen.

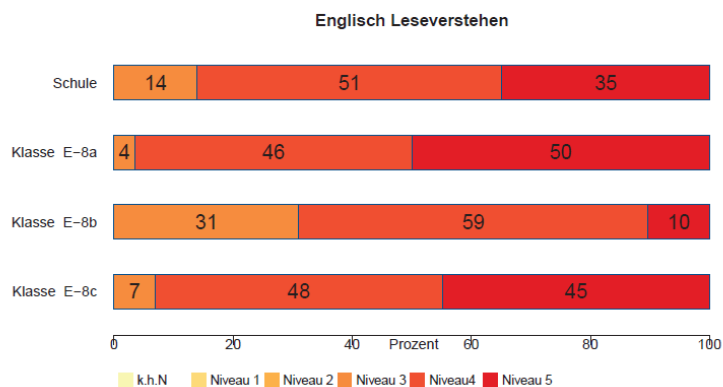
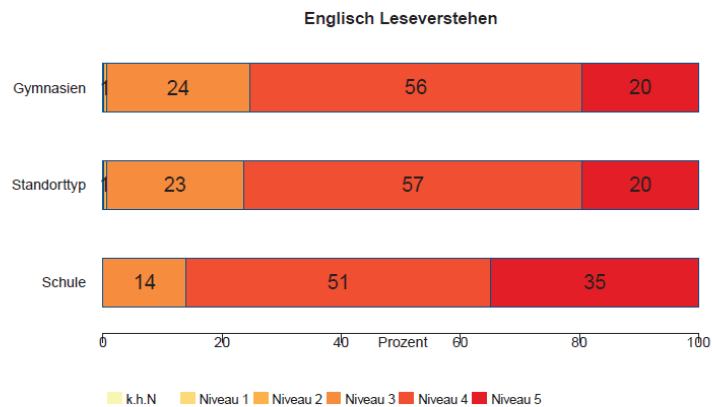
Niveau 5: Komplexes Hörverstehen

Schülerinnen und Schüler können auch bei anspruchsvollen Hörtexten und bei komplexen Zusammenhängen Informationen selbstständig und differenziert erfassen und verarbeiten. Sie sind in der Lage, anspruchsvolle Texte – unter Berücksichtigung des Inhalts und der Gestaltung – zu deuten und eigenständige Bewertungen vorzunehmen.

k.h.N.: Keine oder unvollständige Bearbeitung der Testaufgaben

Schulnummer 165876

Englisch Leseverstehen



Niveau 1: Auffinden bzw. Wiedererkennen von Informationen auf der Textoberfläche

Die Schülerinnen und Schüler können in einfachen Texten Einzelinformationen finden bzw. wiedererkennen, wenn sie in den Aufgaben (nahezu) genauso stehen wie im Text.

Niveau 2: Einfaches Verstehen

Die Schülerinnen und Schüler können in einfachen Texten Einzelinformationen auffinden, auch wenn sie in den Aufgaben anders stehen als im Text. Dabei können sie ggf. Signale, wie z.B. Eigennamen oder Zahlenangaben, und leicht verständliche Schlüsselwörter nutzen.

Niveau 3: Grundlegendes Verstehen und einfaches Schlussfolgern

Die Schülerinnen und Schüler können in mittelschweren Texten die relevanten Informationen finden und dabei einfache Schlussfolgerungen ziehen.

Niveau 4: Differenziertes Verstehen und Schlussfolgern

Die Schülerinnen und Schüler können in anspruchsvolleren Texten, die komplexere Informationen enthalten, wichtige Aussagen verstehen. Dabei ziehen sie Schlussfolgerungen und nutzen nur die tatsächlich relevanten Informationen.

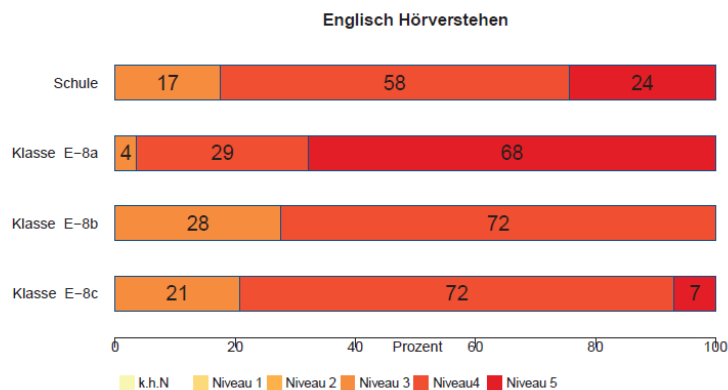
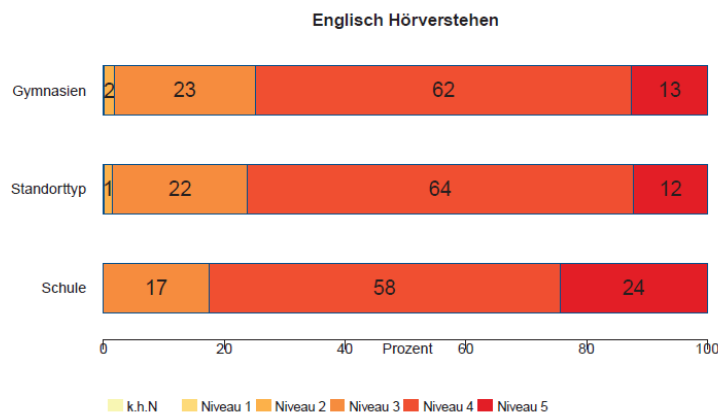
Niveau 5: Globales und differenziertes Verstehen sowie komplexes Verarbeiten

Die Schülerinnen und Schüler können in Texten, die komplexe Informationen enthalten und anspruchsvoll formuliert sind, Details genau verstehen, Schlussfolgerungen ziehen und die Gesamtaussage erfassen.

k.h.N.: Keine oder unvollständige Bearbeitung der Testaufgaben

Schulnummer 165876

Englisch Hörverstehen



Niveau 1: Heraushören bzw. Wiedererkennen von Informationen an der Textoberfläche

Die Schülerinnen und Schüler können in einfachen Hörsituationen knappe Einzelinformationen heraushören bzw. wiedererkennen, wenn Alltagssprache verwendet und langsam und deutlich gesprochen wird.

Niveau 2: Einfaches Verstehen

Die Schülerinnen und Schüler können in einfachen Hörtexten die wichtigsten ausdrücklich genannten Einzelinformationen verstehen, wenn es um Themen des Alltags geht und relativ langsam und deutlich gesprochen wird.

Niveau 3: Grundlegendes Verstehen und einfaches Schlussfolgern

Die Schülerinnen und Schüler können in mittelschweren Hörtexten sowohl allgemeine Aussagen als auch Details verstehen und dabei einfache Schlussfolgerungen ziehen, wenn es um vertraute Themen des Alltagslebens geht.

Niveau 4: Differenziertes Verstehen und Schlussfolgern

Die Schülerinnen und Schüler können in anspruchsvolleren Hörtexten die wichtigen Aussagen und Details verstehen und dabei Schlussfolgerungen auch aus komplexeren Informationen ziehen, wenn in normaler Geschwindigkeit und deutlich gesprochen wird.

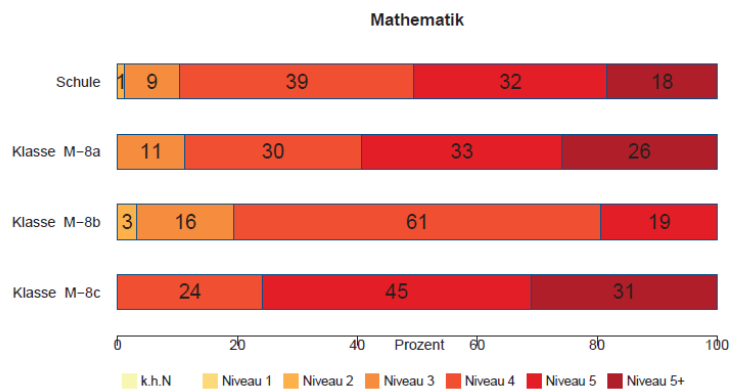
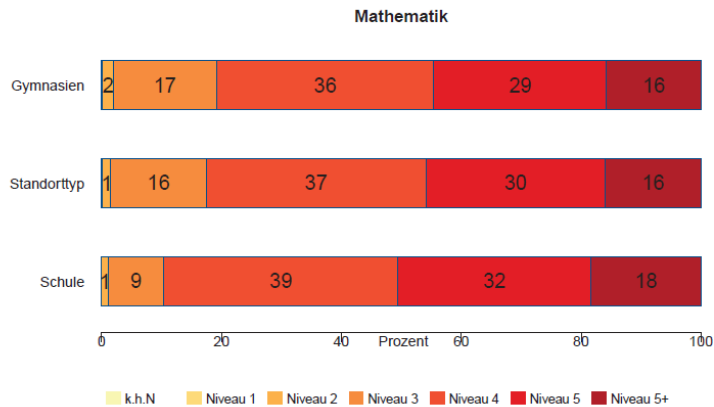
Niveau 5: Umfassendes Verstehen und Schlussfolgern

Die Schülerinnen und Schüler können Hörtexte, die umfangreicher und sprachlich anspruchsvoller sind, umfassend verstehen und dabei Schlussfolgerungen aus komplexen, in kurzer Zeit gehörten Informationen ziehen.

k.h.N.: Keine oder unvollständige Bearbeitung der Testaufgaben

Schulnummer 165876

Mathematik



Niveau 1: einfache Standardverfahren in anschaulichen Alltagssituationen anwenden und einfache Berechnungen durchführen; mit kurzen, übersichtlichen Texten, Tabellen oder Grafiken umgehen; Wahrscheinlichkeiten bei vertrauten, einstufigen Zufallsexperimenten bestimmen

Niveau 2: Standardverfahren zur Berechnung anwenden; einfache geometrische Situationen erfassen; Wahrscheinlichkeiten in einfachen Zusammenhängen bestimmen; Einschrittige Probleme bearbeiten; Informationen aus überschaubaren Grafiken und Texten entnehmen; Wahrscheinlichkeiten in einfachen Zufallsexperimenten bestimmen

Niveau 3: Terme, Gleichungen und Graphen in Sachsituationen nutzen; Probleme mit einfachen Strategien bearbeiten; einfache Argumentationen durchführen und einfache mathemathhaltige Aussagen beurteilen; Raumvorstellungen in einfachen Situationen nutzen; Informationen aus Texten und Grafiken verarbeiten; Umgang mit großen Zahlen

Niveau 4: Sachsituationen mathematisieren und geometrische Zusammenhänge herstellen; Wahrscheinlichkeiten in ungewohnten Situationen bestimmen; Probleme durch die Kombination von Strategien lösen; Ergebnisse überprüfen und einfache Begründungen entwickeln; mit komplexeren Darstellungen und Texten umgehen

Niveau 5: Terme aufstellen und funktionale Zusammenhänge erfassen; Probleme mit mehreren Lösungsschritten bearbeiten; mathematische Kenntnisse für Begründungen nutzen; komplexere Wahrscheinlichkeiten mit mehrstufigen Zufallsexperimenten bestimmen und beurteilen; Raumvorstellungen in komplexen Situationen nutzen

Niveau 5plus: komplexe Probleme und Sachsituationen bearbeiten; Ergebnisse in Bezug auf eine Realsituation beurteilen; Beweise geometrisch und algebraisch führen; mehrschrittige Argumentationen selbst entwickeln und allgemeingültige Aussagen plausibel begründen

Die Ergebnisse der Schule entsprechen im fairen Vergleich in den Fächern Deutsch und Mathematik denen des Standorttyps und der Schulform. Im Fach Englisch sind die Ergebnisse besser ausgefallen als die des Standorttyps und der Schulform. Es zeigen sich vor allem in den Fächern Englisch und Mathematik teilweise signifikante Abweichungen bei den Ergebnissen bestimmter Lerngruppen gegenüber der Vergleichsgruppe. In diesen Fällen liegen Unterschiede vor, die einer detaillierten Analyse durch die jeweiligen Fachkonferenzen bedürfen.

5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht

Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum

2.1 Schulinternes Curriculum		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X			
2.1.2	Die Schule hat die Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.		X			
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.	X				
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.		X			
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.		X			
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.	X				
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.		X			

Die Bewertungen und Aussagen zu schulinternen Curricula beziehen sich auf die folgenden, durch das Qualitätsteam ausgewerteten Dokumente: Deutsch, Englisch, Latein, Mathematik, Geschichte, Biologie und evangelische Religion.

Aspekt 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

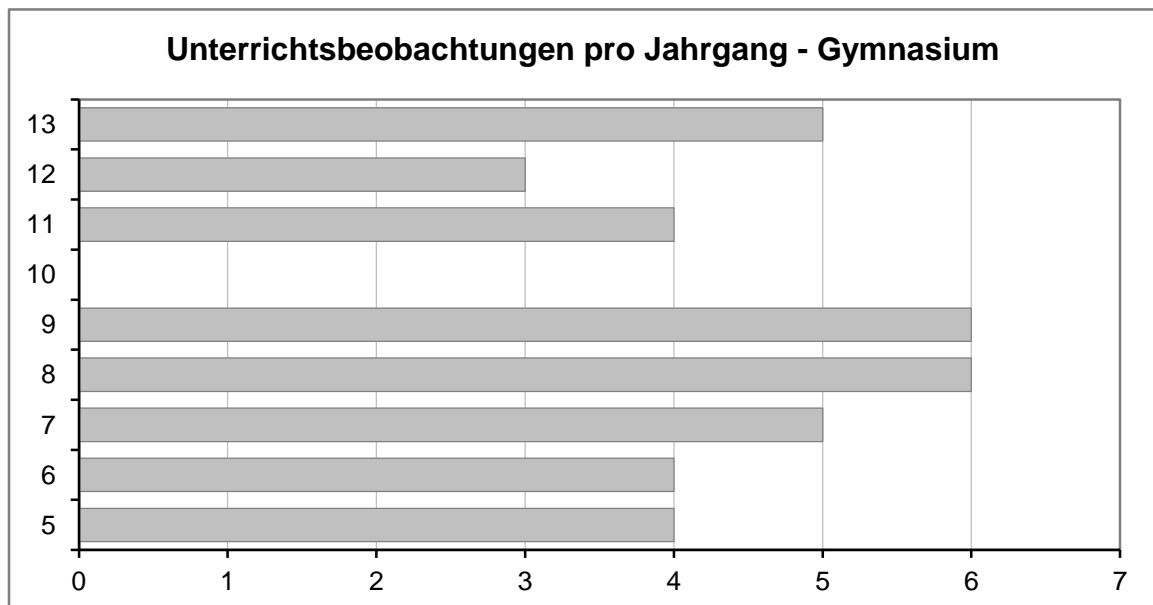
2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.		X			
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.		X			
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.		X			
2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.	X				

Aspekte 2.3 - 2.5 Unterricht

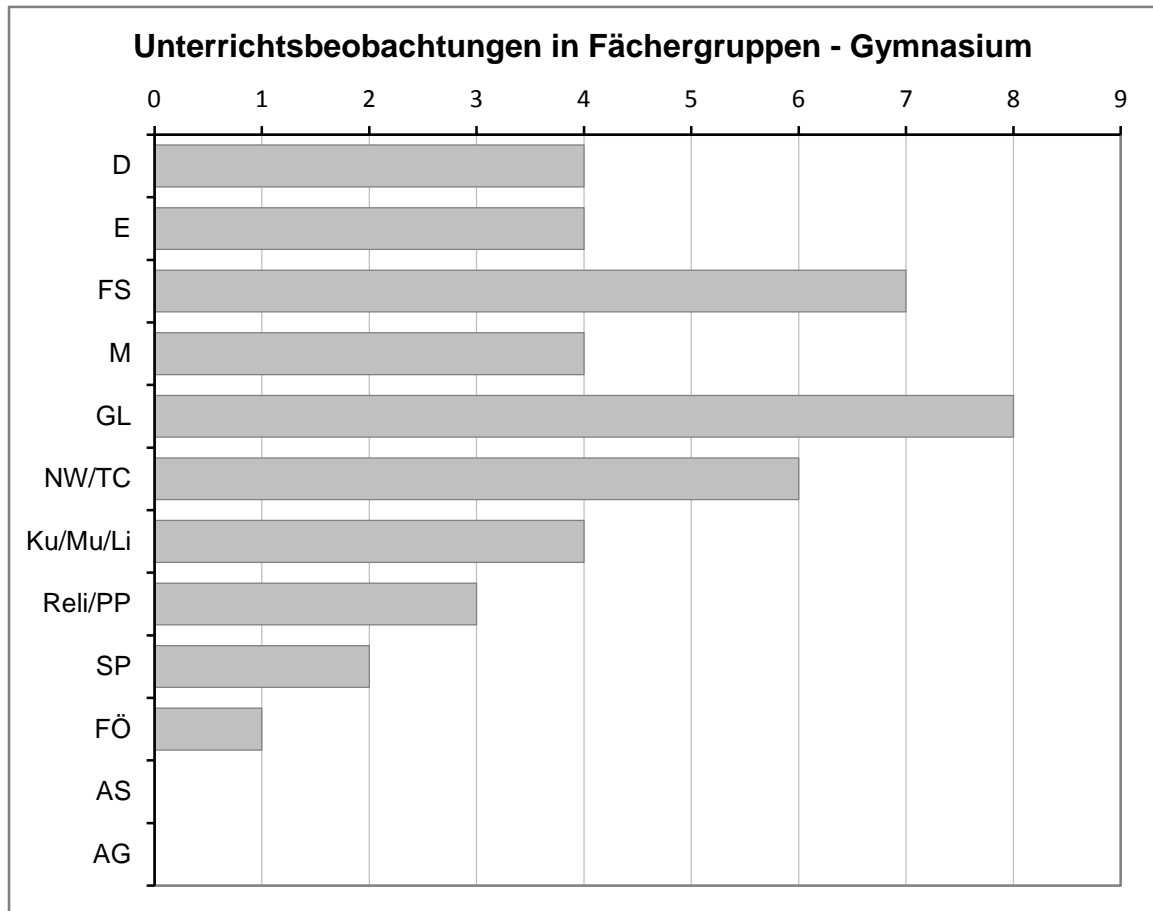
Im Folgenden sind alle Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen zusammengefasst dargestellt. In der vorhergehenden Fassung des Qualitätstableaus waren die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen noch auf drei Aspekte (2.3, 2.4, 2.5) verteilt. Deshalb gibt es zurzeit zu den Aspekten 2.4 und 2.5 keine Ausführungen.

Das Auswertungsverfahren für die Unterrichtsbeobachtungen hat sich mit der Einführung eines neuen Beobachtungsbogens geändert. Das Verfahren ist im Anschluss an die allgemeine Statistik beschrieben.

Beobachtete Jahrgangsstufen und Fächergruppen



Jahrgang 13 = Q2; Jahrgang 12= Q1, Jahrgang 11 = EF



- D Deutsch
- E Englisch
- FS Fremdsprache (außer Englisch)
- M Mathematik
- GL Gesellschaftswissenschaften
- NW/TC Naturwissenschaften / Technik
- Ku/Mu/Li Kunst / Musik / Literatur
- Reli/PP Religionslehre / Praktische Philosophie
- SP Sport
- FÖ Förderunterricht
- AS Arbeitsstunde
- AG Arbeitsgemeinschaft

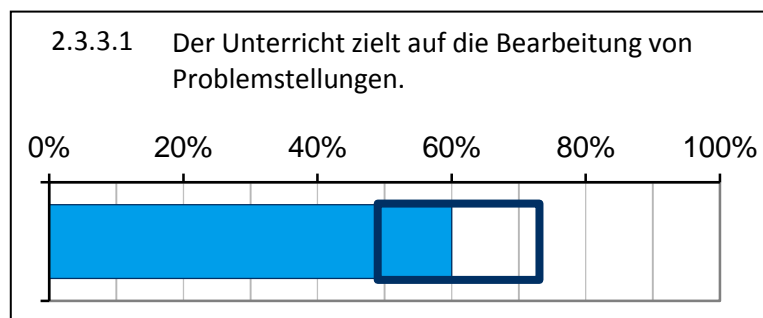
Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsformen

Der Unterricht wird in Bezug auf 36 Indikatoren bewertet.

Zur strukturierten Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen werden diese Indikatoren zwölf Kriterien zugeordnet.

Für jeden Indikator trifft die Prüferin bzw. der Prüfer eine Entscheidung mit dem Ergebnis „ist in guter Qualität erfüllt“ oder nicht. In der Auswertung dieser dichotomen (Dichotomie bezeichnet ein gegensätzliches Begriffspaar) Einzelbewertungen wird durch Zusammenfassung aller Beobachtungen der Erfüllungsgrad berechnet. Der Erfüllungsgrad eines Indikators ist der prozentuale Anteil der Beobachtungen mit dem Ergebnis „ist in guter Qualität erfüllt“ an der Gesamtzahl der Beobachtungen. Wären z. B. in zwanzig durchgeführten Beobachtungen dreizehn als „in guter Qualität erfüllt“ bewertet worden, ergäbe sich für den Indikator der Erfüllungsgrad 65 %. Wird bei einer Beobachtung ein Indikator nicht bewertet, dann wird diese Beobachtung in der Zusammenfassung für diesen Indikator nicht mitgezählt. Dies kann bei den Kriterien 2.3.9 *Individuelle Lernwege*, 2.3.10 *Partner- und Gruppenarbeit* oder 2.3.11 *Plenum* der Fall sein.

Der Anteil der Beobachtungen „in guter Qualität“ wird in den Grafiken hellblau dargestellt.



Beispiel zur Darstellung des Erfüllungsgrades (hellblau) eines Indikators

Der dunkelblaue Rahmen in der Abbildung kennzeichnet ein Erfahrungsintervall der Qualitätsanalyse zu diesem Indikator. Die Erfahrungsintervalle werden aus den Ergebnissen der Qualitätsanalysen in den letzten zwei Jahren gewonnen und jährlich angepasst. Die Erfahrungsintervalle werden zurzeit für die folgenden Gruppen von Schulformen gemeinsam ermittelt:

Gruppe 1: Grundschulen

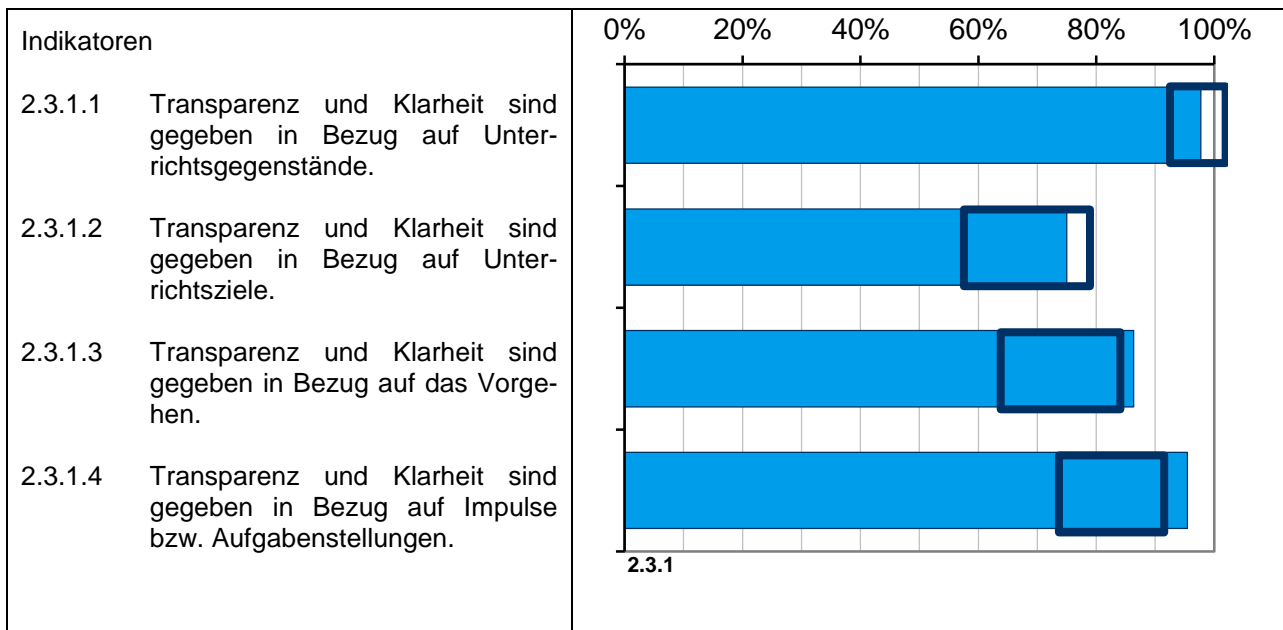
Gruppe 2: Gesamtschulen, Gymnasien und Berufskollegs

Gruppe 3: Haupt-, Förder-, Real-, Sekundar- und Gemeinschaftsschulen

Das Erfahrungsintervall gibt den Bereich für Ergebnisse an, die von etwa zwei Drittel aller bisher mit diesem Unterrichtsbeobachtungsbogen analysierten Schulen der Gruppe erzielt wurden. Das Ergebnis der Schule wird von der Qualitätsanalyse in erster Linie im Abgleich mit schulischen Vorhaben der Unterrichtsentwicklung verglichen, die in den Dokumenten der Schule zu finden sind. Die Möglichkeit zum Abgleich mit den Erfahrungsintervallen soll der Schule zur Überprüfung ihrer Zielsetzungen und einer Einschätzung der Wirksamkeit ihrer Entwicklungsvorhaben dienen.

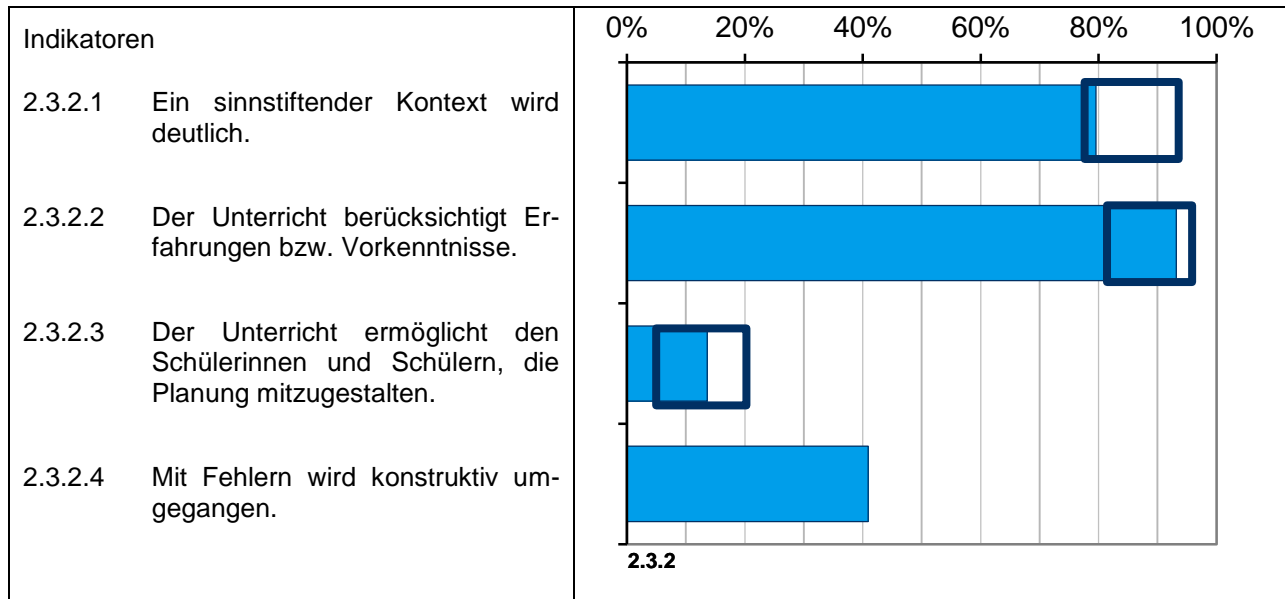
Unterhalb der Grafiken mit Erfüllungsgraden und Erfahrungsintervallen zu den einzelnen Indikatoren befindet sich in einem Kasten der Kommentar zum Unterrichtsbeobachtungsbogen, den der Qualitätsprüfer bzw. die Qualitätsprüferin während der Unterrichtsbeobachtung zu Rate zieht. Der Kommentar erläutert - auch durch Beispiele - die einzelnen Indikatoren. Er stellt die Grundlage der Bewertung dar und wird zur Information des Lesers bzw. der Leserin in den Bericht aufgenommen.

Kriterium 2.3.1 Transparenz und Klarheit



Mindestanforderung ist, dass die Schülerinnen und Schüler in einer angemessenen und für alle verständlichen Sprache mündlich oder schriftlich informiert werden bzw. informiert worden sind und ihnen klar ist, worum es geht, was erreicht werden soll, wie es erreicht werden soll (Methode) und was sie lernen sollen.

Kriterium 2.3.2 Schülerorientierung



Ein sinnstiftender Kontext ist dann gegeben, wenn die Bedeutsamkeit der Lerninhalte für die Schülerinnen und Schüler durch Bezüge zu ihrer Lebenswirklichkeit, durch einen Anwendungsbezug oder durch Bezüge zu fachimmanenten oder fächerübergreifenden Zusammenhängen erkennbar ist.

Der Unterricht knüpft inhaltlich bzw. methodisch an Erfahrungen und Vorkenntnisse an (Anschlussfähigkeit, kumulatives Lernen). Das wird daran deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler beispielsweise unter Rückgriff auf bereits Erlerntes an den Aufgaben arbeiten können, sie gezielt dazu aufgefordert werden, Erfahrungen und Vorkenntnisse zu benennen, oder sie selbst Bezüge zu ihrer Lebenswelt oder ihrem Wissen (z. B. durch eine Lernstandsreflexion) herstellen können.

Die Mitgestaltung der Schülerinnen und Schüler kann sich beziehen auf die inhaltliche Planung des Unterrichts (z. B. Themenauswahl) bzw. die methodische Planung (Sozialform, Fachmethodik, Lösungsstrategien). Das gilt für den einzelnen Unterrichtsabschnitt, für die Unterrichtsstunde oder für die gesamte Unterrichtsreihe.

Es geht um herausfordernde und kognitiv aktivierende Lehr- und Lernprozesse. Fehler, Hypothesen, Lösungsideen, Irrwege und Umwege werden als Lernchance verstanden. Sie werden erkennbar aufgegriffen und für den weiteren Lernprozess bewusst genutzt. Es gehört dazu, dass die Lehrkraft die Qualität der Arbeitsprodukte in den Blick nimmt und Fehler konstruktiv aufgreift. Tritt eine solche Unterrichtssituation nicht auf, so wird mit „trifft nicht zu“ bewertet. Eine sofortige Korrektur von Fehlern durch die Lehrkraft erfüllt diesen Indikator nicht. Zu diesem mit dem Beginn des Schuljahres 2013/14 neu eingeführten Indikator liegen bisher keine Erfahrungswerte aus Qualitätsanalysen vor.

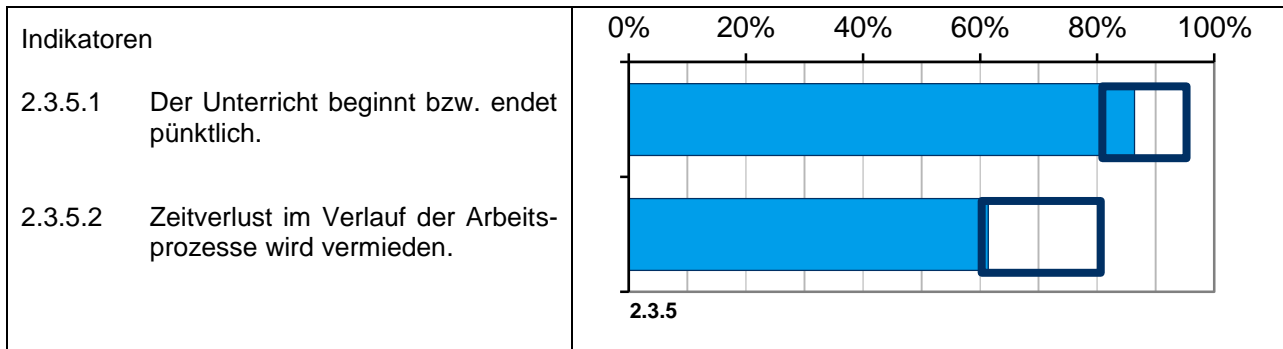
Kriterium 2.3.3 Problemorientierung

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.3.1 Der Unterricht zielt auf die Bearbeitung von Problemstellungen.	<p style="text-align: center;">2.3.3</p>
2.3.3.2 Zur Bearbeitung der Problemstellungen setzen die Schülerinnen und Schüler Problemlösungsstrategien ein.	
<p>Durch die Aufgabenstellung bzw. durch Impulse muss eine Problemstellung gegeben sein.</p> <p>Bei einer Problemstellung handelt es sich um eine Aufgabe, deren Lösung immer mit Schwierigkeiten verbunden ist. Sie stellt für die Schülerinnen und Schüler eine Herausforderung dar, die sie möglichst in Eigenverantwortung lösen sollen. Die Problemstellung enthält eine komplexe Fragestellung, etwa in Form einer Verschlüsselung oder eines sich nicht auf den ersten Blick erschließenden Sachverhaltes. Sie geht damit über eine Routineaufgabe hinaus.</p> <p>Kennzeichen dafür, dass keine Problemstellung vorliegt, können u. a. eine lange Belehrungsphase durch die Lehrkraft, das Lösen von Routineaufgaben unter Anwendung von Lösungsrezepten, eine mangelnde Aktivierung der Schülerinnen und Schüler, ein eng geführtes Unterrichtsgespräch oder kleinschrittig vorgegebene Arbeitsanweisungen sein.</p> <p>Strategien sind Abfolgen von Handlungsschritten, die der Zielerreichung dienen. Durch die Auseinandersetzung mit dem Problem werden geeignete Strategien erarbeitet. Die Schülerinnen und Schüler setzen zur Problemlösung geeignete, bereits bekannte Strategien ein.</p>	

Kriterium 2.3.4 Umgang mit Sprache

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.4.1 Die Lehrkraft ist Sprachvorbild.	<p style="text-align: center;">2.3.4</p>
2.3.4.2 Die Lehrkraft achtet auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler.	
<p>Es geht grundsätzlich um mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch.</p> <p>Die Lehrkraft ist Vorbild in Hinsicht auf Adressatenbezug, angemessene Wortwahl, sprachliche Richtigkeit, Fachsprache, Präzision, Verständlichkeit, Modulation und Artikulation. Hierzu gehört auch die sprachliche Richtigkeit der Produkte, die von der Lehrkraft zu verantworten sind (z. B. Texte, Aufgabenstellungen).</p> <p>Zeigen die Schülerinnen und Schüler einen angemessenen Sprachgebrauch, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Es geht um Impulse durch die Lehrkraft zur Verbesserung des sprachlichen Handelns der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkraft sorgt für eine Klärung von Begriffen bzw. (fach-)sprachlichen Zusammenhängen. Gibt es während der Unterrichtsbeobachtung weder schriftliche noch mündliche Schüleräußerungen, so wird mit „trifft nicht zu“ gewertet.</p>	

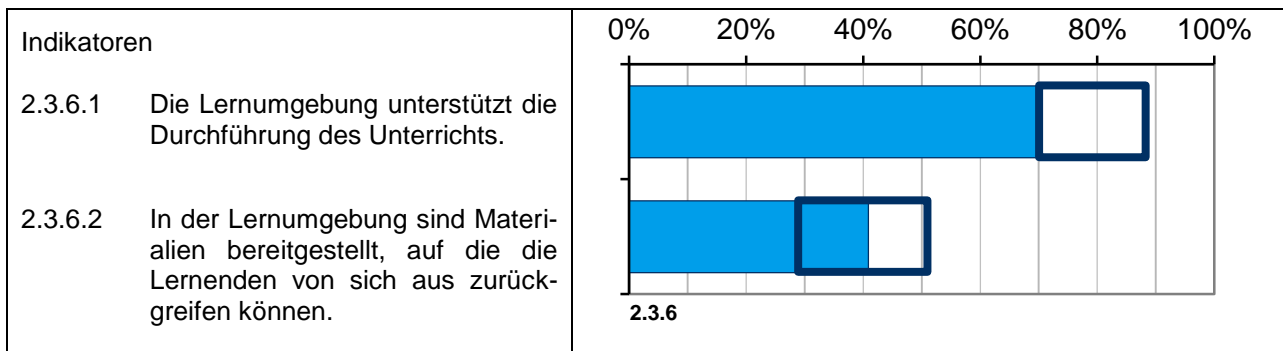
Kriterium 2.3.5 Lehr- und Lernzeit



Der erste Indikator bezieht sich auf die systemisch-organisatorische Ebene (z. B. Pausenregelung, Rhythmisierung) und die individuelle Ebene (Pünktlichkeit von Lehrkräften bzw. Schülerinnen und Schülern).

Kennzeichen für eine effektive Nutzung der Lernzeit und das Arbeiten ohne Zeitverlust sind z. B. das durchgängige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler ohne individuellen „Leerlauf“, kein Warten bei Unterstützungsbedarf oder auf Kontrolle bzw. Rückmeldung, verständliche Aufgabenstellungen, angemessener Umgang mit Störungen, keine vom Unterricht ablenkende Aktivitäten bzw. ein effizientes Teamteaching.

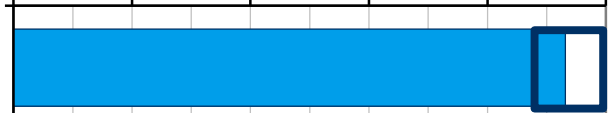


Kriterium 2.3.6 Lernumgebung



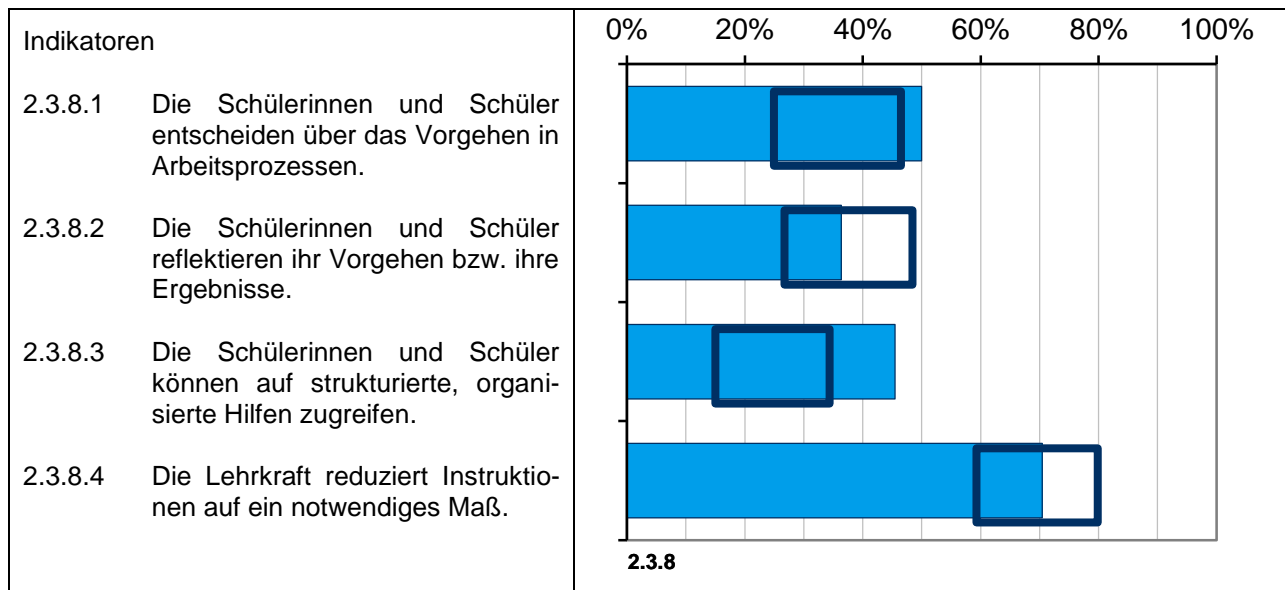
Der erste Indikator bewertet die schulform- bzw. jahrgangsbezogene Ausstattung und Vorbereitung des Unterrichtsraumes für die jeweilige Unterrichtsstunde, z. B. in Hinsicht auf den Zustand des Raumes (Sauberkeit, baulicher Zustand, Mobiliar, Größe), die funktionale Gestaltung des Raumes, die Schaffung einer konzentrationsfördernden Lernumgebung, das Vorhandensein benötigter Medien und den Aushang aktueller Unterrichtsergebnisse.

Bereitgestellte Materialien müssen sich auf den jeweiligen Unterricht beziehen. Ein direktes Zugreifen der Schülerinnen und Schüler ist nicht unbedingt erforderlich, die Möglichkeit der Nutzung ist aber gegeben. Materialien können z. B. sein Computer, Lexika, sonstige Nachschlagewerke, Lernplakate, Fachrequisiten oder Karten.

Kriterium 2.3.7 Unterrichtsklima

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.7.1 Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.	
2.3.7.2 Die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zu positiver Verstärkung.	
2.3.7.3 Die Lehrkraft bezieht Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht ein.	
2.3.7	
<p>Respektvoller Umgang ist gekennzeichnet durch die gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten, diszipliniertes Verhalten, wertschätzenden Umgang mit Unterschiedlichkeit und Vielfalt, Angstfreiheit, soziales Verhalten, Toleranz, die Akzeptanz von Regeln und die Einhaltung von Absprachen. Die Lehrkraft fördert einen respektvollen Umgang durch situationsgerechtes Handeln, z. B. durch Flexibilität, Konsequenz, Prävention oder Intervention.</p> <p>Beispiele positiver Verstärkung können Lob, Ermutigung, Anerkennung oder das Aufgreifen von Schülerergebnissen sein.</p> <p>Im dritten Indikator wird insgesamt der geschlechtergerechte Umgang in den Blick genommen. Bei einer deutlichen Bevorzugung oder Benachteiligung eines Geschlechtes ist mit „trifft nicht zu“ zu werten. Insgesamt vermeidet der Unterricht Ausgrenzungen und Benachteiligungen jeder Art.</p>	

Kriterium 2.3.8 Selbstgesteuertes Lernen



Selbstgesteuertes Lernen bezeichnet eine Lernform, bei der die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess aktiv und eigenverantwortlich mitgestalten.

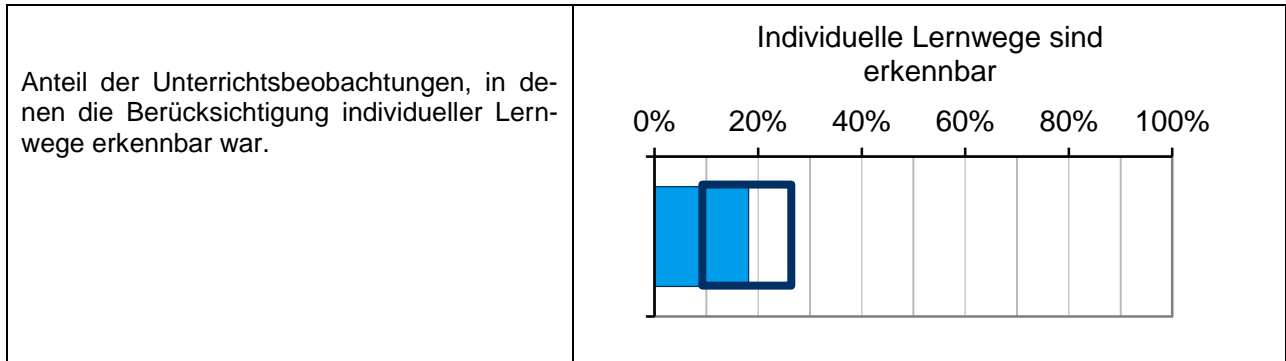
Die Schülerinnen und Schüler treffen begründete inhaltliche bzw. methodische Entscheidungen zu Beginn und während des Arbeitsprozesses (z. B. über die Nutzung vorhandener Hilfestellungen, über die jeweilige Sozialform, über den Lernort, über die Art der Präsentation, über die Arbeitsteilung in einer Gruppenarbeit oder über die Auswahl fakultativer Aufgaben in einer Werkstattarbeit).

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und reflektieren kriteriengestützt mündlich bzw. schriftlich ihr Vorgehen, den Prozess (bezogen auf die Zielsetzung und -erreichung), ihre (Teil-)Ergebnisse unter Rückgriff auf den Prozess, ihren Lernstand (z. B. durch den Einsatz eines Lerntagebuches oder eines Selbsteinschätzungsbogens) und ihren Lernzuwachs bezogen auf Unterrichtsziele und Kompetenzerwartungen.

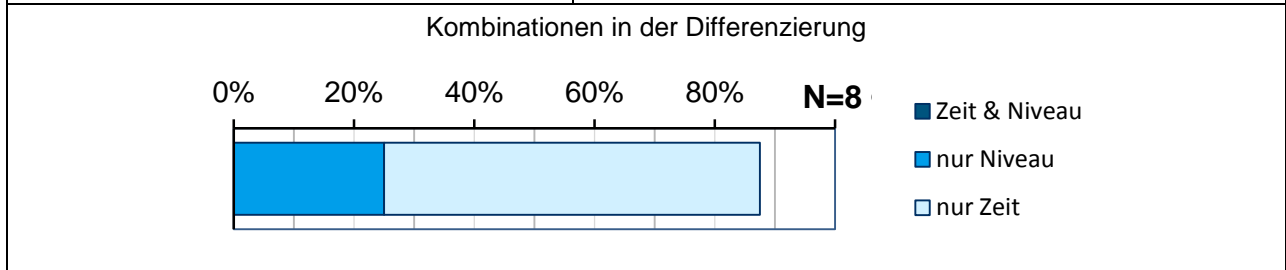
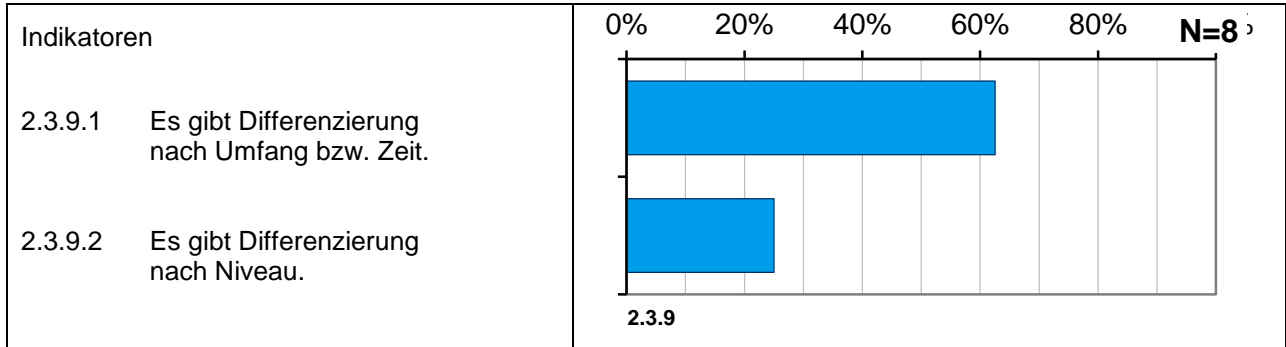
Strukturierte und organisierte Hilfen sollen die Selbstorganisation von Lernprozessen unterstützen. Hierzu gehören z. B. die fachlich gesicherte Selbstkontrolle, systematisch angelegte Helfersysteme (z. B. durch auf ihre Aufgabe vorbereitete Schülerinnen oder Schüler) oder Lösungshilfen zur Überwindung von Lernschwellen.

Das notwendige Maß der Instruktion muss in Abhängigkeit von der jeweiligen Unterrichtssituation und der Schülergruppe eingeschätzt werden. Instruktion meint hier die Steuerung von Arbeits- und Lernprozessen bzw. inhaltliche Informationen. Das kann zielführende Impulse, Intervention in Arbeitsprozessen, Erinnerung an Regeln oder einen Input durch einen Vortrag beinhalten.

Kriterium 2.3.9 Individuelle Lernwege



Die Prozentangaben in den beiden folgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf diejenigen Beobachtungen, in denen die Berücksichtigung individueller Lernwege erkennbar war.

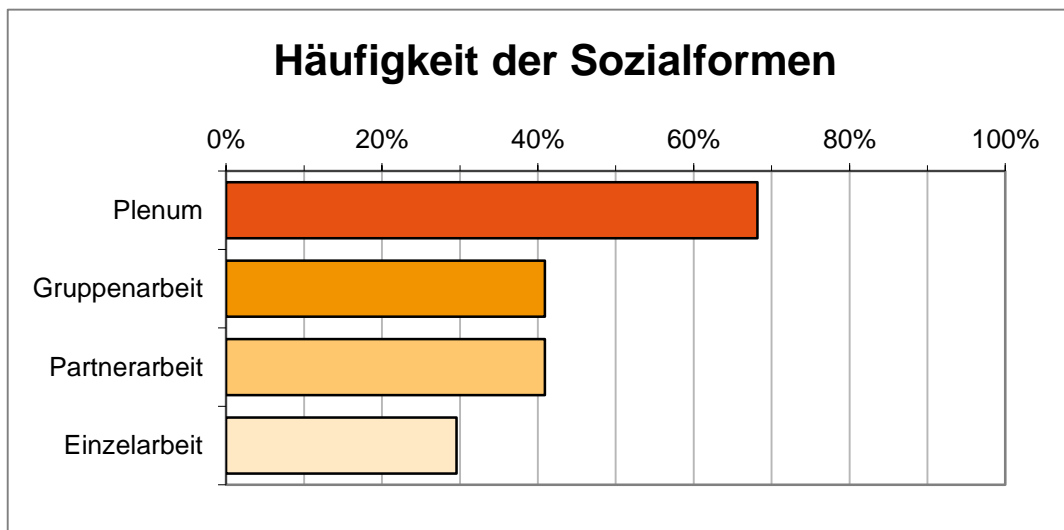
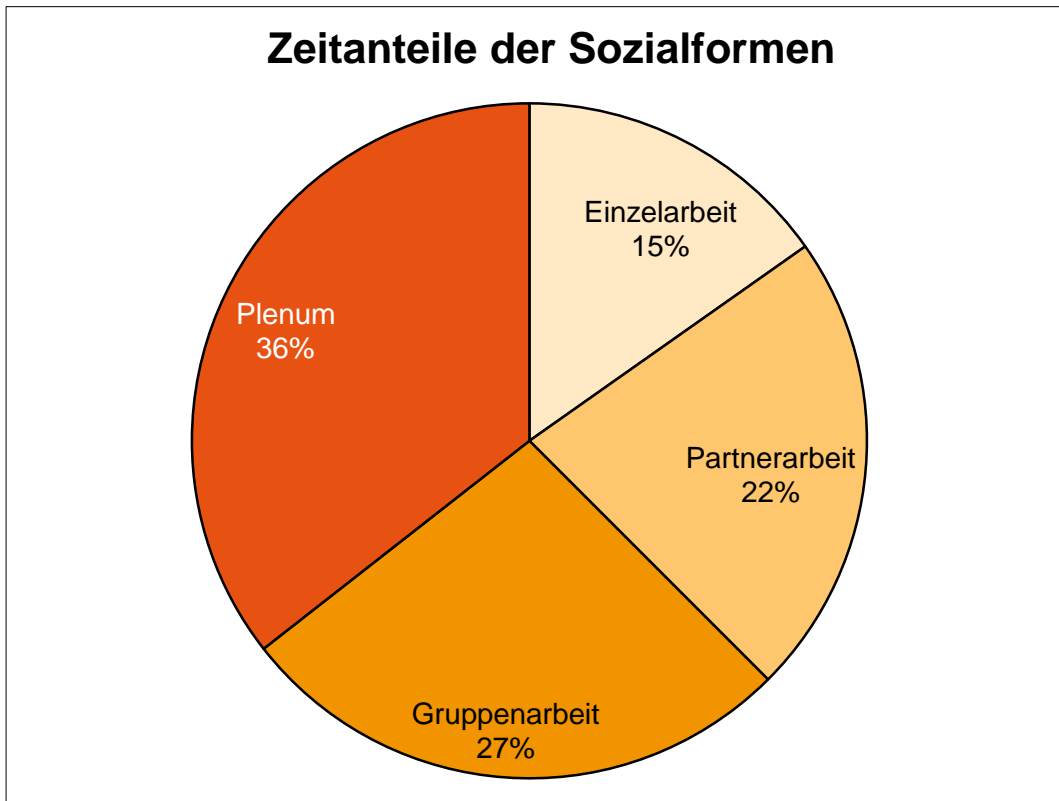


Hier sind differenzierende Angebote gemeint (Aufgaben, Aufgabenformate, Instrumente, Lernwege und Methoden).

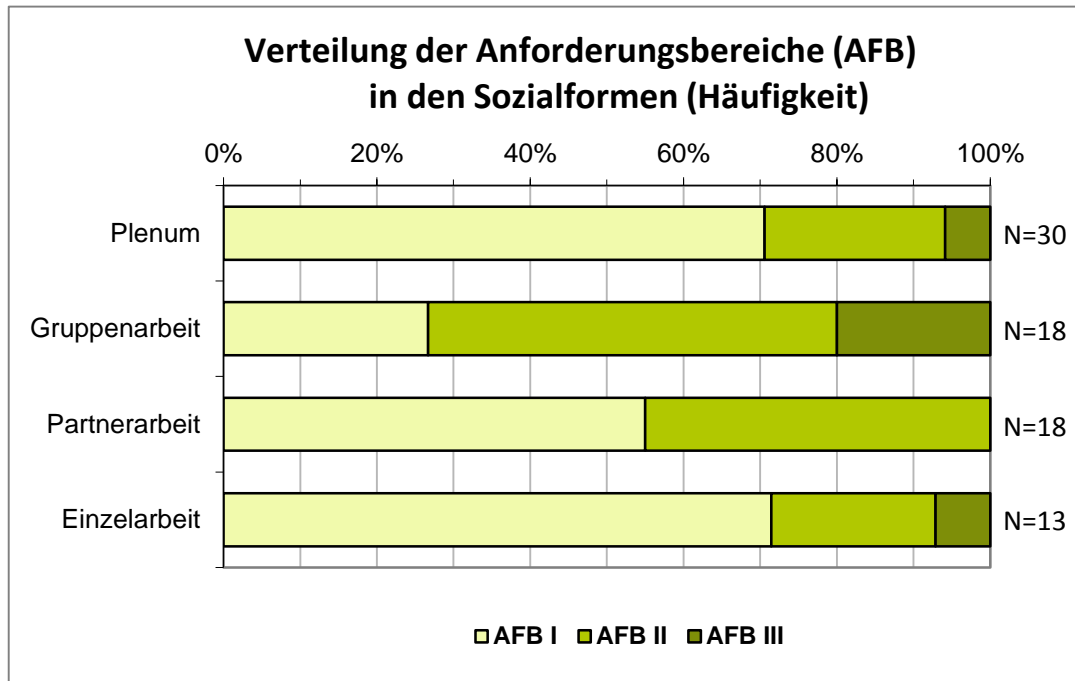
Eine Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit muss von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. von den Schülerinnen und Schülern umgesetzt sein, z B durch Pflicht- und Wahlaufgaben, Zusatzmaterial, zusätzliche Impulse der Lehrkraft oder Selbsteinschätzung der Lernenden. „Leerlauf“ bei einzelnen Schülerinnen und Schülern ist ein Hinweis auf die Nichterfüllung des Indikators. Eine Verlagerung nicht abgeschlossener Aufgaben in die Hausaufgaben entspricht nicht dem Merkmal „Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit“.

Niveaudifferente Bearbeitungsmöglichkeiten müssen von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. durch die Schülerinnen und Schüler umgesetzt sein, z. B. durch Aufgabenstellungen, die so offen angelegt sind, dass eine Bearbeitung in unterschiedlichen Bearbeitungstiefen oder -umfängen möglich ist, durch Aufgabenstellungen, die verschiedene Niveaustufen ausweisen, durch Aufgabenstellungen, die unterschiedliche Lernzugänge ermöglichen (haptisch – visuell – auditiv bzw. konkret – abstrakt), oder durch längerfristige Lernarrangements (z. B. Portfolioarbeit, Lerntagebuch, Facharbeit, (Gruppen-) Referat, Wochenplan). Eine niveaudifferente Bearbeitung ist beispielsweise an einer durch die Lehrkraft vorbereiteten Zuweisung aufgrund einer vorangegangenen Diagnostik, an der Wahlmöglichkeit der Lernenden auf der Basis einer Selbsteinschätzung, an der Beratung durch die Lehrkraft hinsichtlich der Aufgabenauswahl oder an der Passung zwischen Aufgabe und dem jeweiligen Leistungsvermögen erkennbar.

Statistische Daten zu den Sozialformen des Unterrichts



Werden mehrere Sozialformen gleichzeitig beobachtet, wird jede realisierte Sozialform zeitlich erfasst. Das bedeutet, dass die Gesamtzeit 20 Minuten überschreiten kann. Kurze Instruktionsphasen zur Vorbereitung auf die nachfolgende Sozialform werden dieser zugerechnet. Längere Instruktionsphasen werden dem Plenum zugeordnet.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

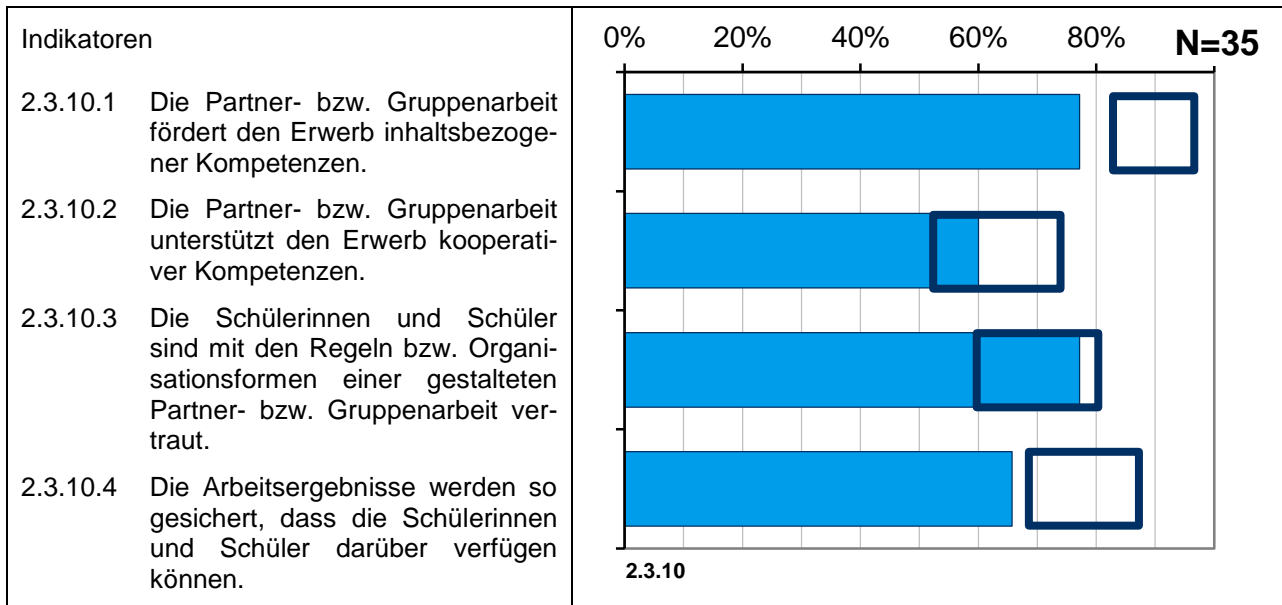
Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.

Kriterium 2.3.10 Partner- bzw. Gruppenarbeit

Die Prozentangaben der folgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf die Unterrichtssequenzen, in denen Partner- bzw. Gruppenarbeit zu beobachten war.

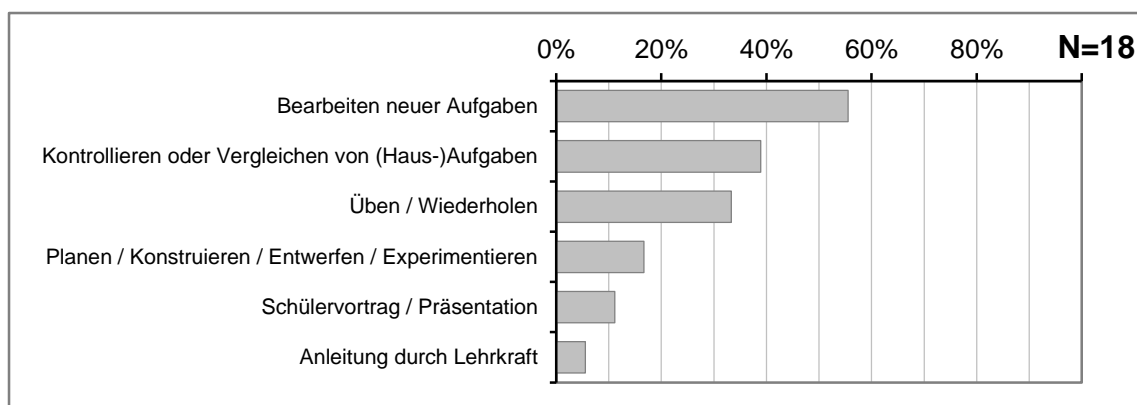


Die Förderung inhaltsbezogener (d. h. fachbezogener) Kompetenzen ist an einer fachlich angemessenen Kommunikation, am Einbringen eigener Perspektiven und an einer für diese Sozialform geeigneten Aufgabenstellung erkennbar.

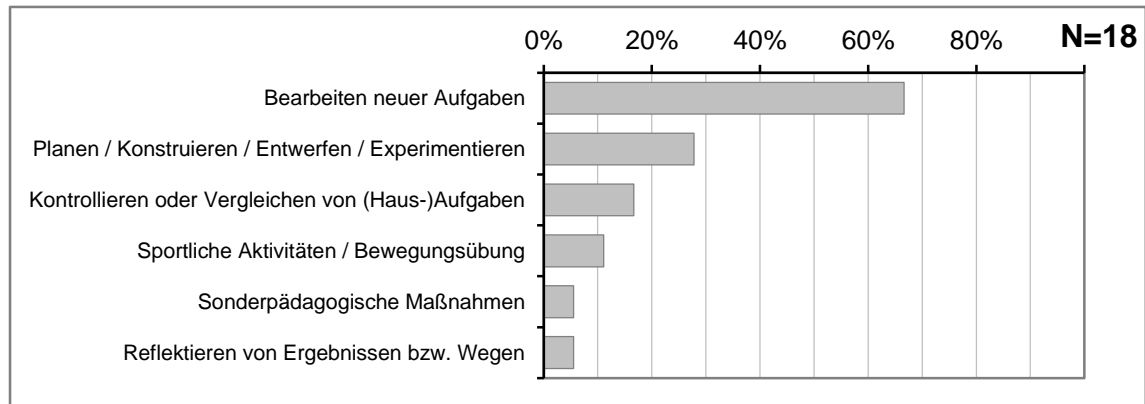
Die Aufgabenstellung unterstützt den Erwerb kooperativer Kompetenzen. Das geschieht beispielsweise dadurch, dass alle Gruppenmitglieder unterschiedliche Rollen einnehmen und dabei einen Beitrag zur Lösung der Aufgabe leisten, dass die Partner- bzw. Gruppenarbeit eine strukturierte Interaktion zwischen den Schülerinnen und Schülern erfordert oder die Aufgabenstellung ein sachbezogenes Gespräch bzw. einen fachlichen Austausch untereinander auslöst.

Die Schülerinnen und Schüler treffen Vereinbarungen über die Aufgabenstellung, die Vorgehensweise und die Arbeitsorganisation. Die Vertrautheit mit Regeln und Organisationsformen kann z. B. an zielgerichtetem Handeln, einer effektiven Nutzung der Arbeitszeit oder ergebnisorientiertem Vorgehen erkannt werden.

Die Sicherung kann beispielsweise mündliche oder schriftliche Zusammenfassungen, evtl. auch von Zwischenergebnissen, die Protokollierung des Arbeitsprozesses bzw. die Vorbereitung einer Präsentation im Plenum beinhalten.



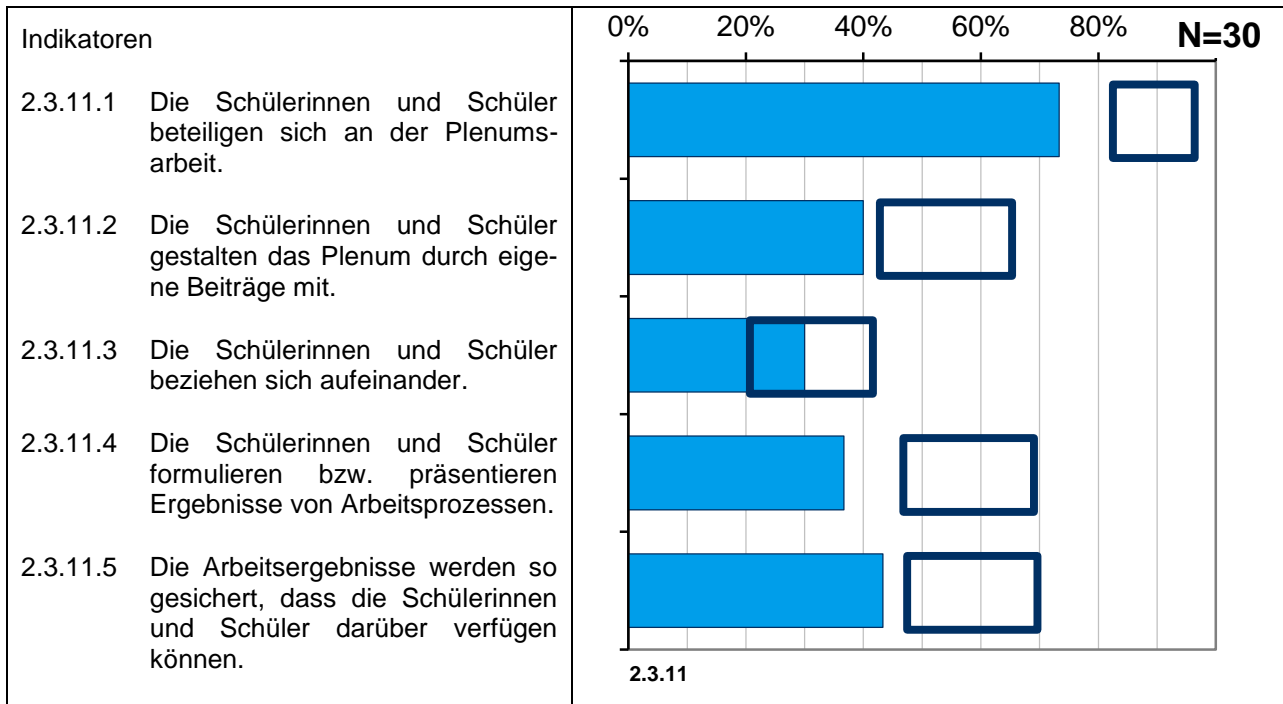
Sechs Funktionen der Partnerarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.



Sechs Funktionen der Gruppenarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.

Kriterium 2.3.11 Plenum

Die Prozentangaben der folgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf die Unterrichtssequenzen, in denen Plenumsphasen zu beobachten waren.



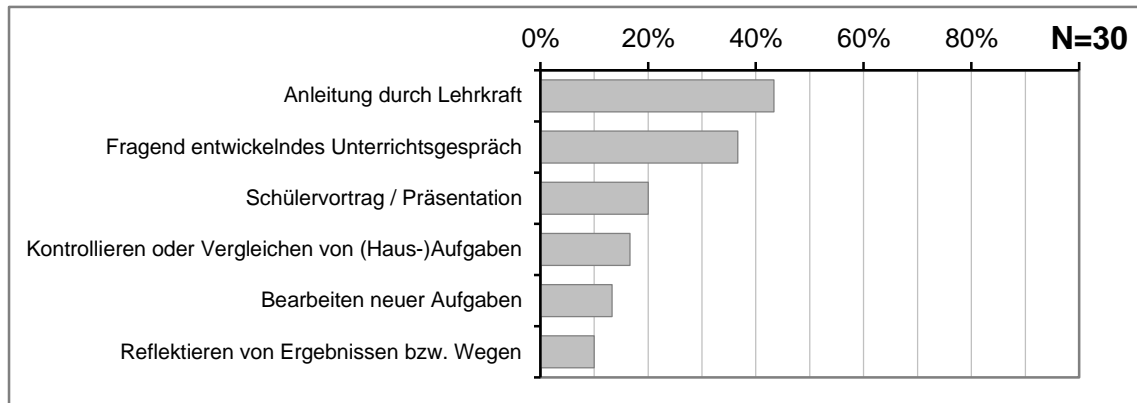
Ist eine angemessene Beteiligung (auch im Hinblick auf die Bandbreite) vorhanden, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Kennzeichen dafür sind z. B. die Meldungen verschiedener Schülerinnen und Schüler, konzentriertes Zuhören bzw. eine Aufgabenbearbeitung (Notizen machen, Beobachtungs- und Bewertungsaufträge erledigen, ...).

„Gestalten“ geht über eine reine Beteiligung hinaus. Hier übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für die Gestaltung der Plenumsarbeit, indem sie z. B. moderieren, präsentieren, berichten, weiterführende Fragen stellen, sachbezogene Vorschläge machen oder Stellung beziehen.

Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander, indem sie Schüleräußerungen aufgreifen, ergänzen, einordnen, reflektieren oder bewerten. Die Lehrkraft hält sich dabei zurück und führt kein dialogisches Frage- und Antwortgespräch. Sie unterstützt den Interaktionsprozess der Schülerinnen und Schüler und bemüht sich darum, dass diese sich aufeinander beziehen.

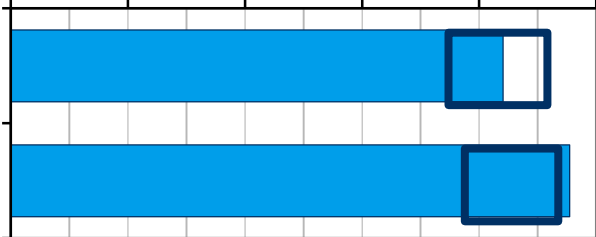
Die von den Schülerinnen und Schülern formulierten bzw. präsentierten Ergebnisse können auch Teil- bzw. Phasenergebnisse sein.

Die Sicherung kann sich auch auf Zwischenergebnisse und die Planung von Arbeitsprozessen beziehen, durch die Schülerinnen und Schüler oder durch die Lehrkraft erfolgen bzw. mündliche oder schriftliche Zusammenfassungen beinhalten.



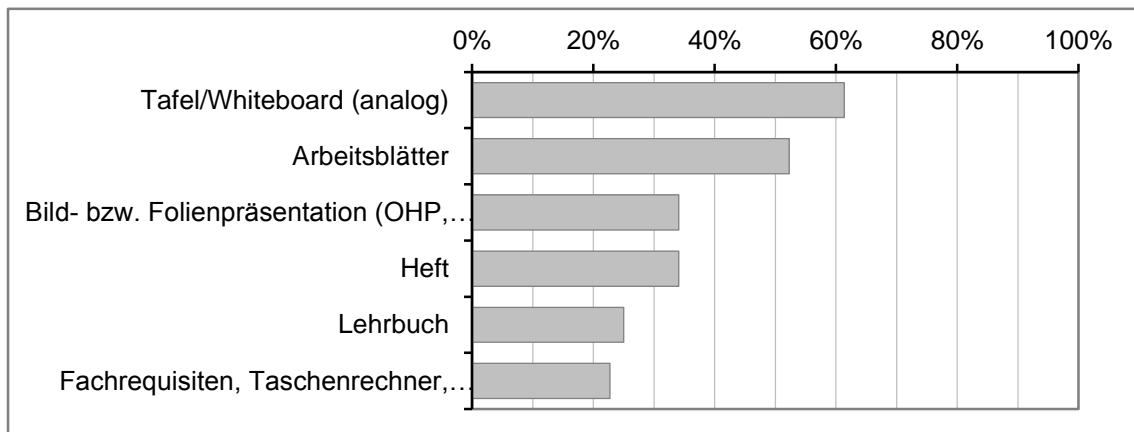
Sechs Funktionen des Plenums, die am häufigsten beobachtet wurden.

Kriterium 2.3.12 Medien

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.12.1 Die äußere Qualität der eingesetzten Medien bzw. Arbeitsmittel unterstützt das Lernen.	
2.3.12.2 Medien bzw. Arbeitsmittel werden zielführend eingesetzt.	
2.3.12	

Äußere Qualität heißt hier z. B. die Lesbarkeit von Projektionen und Kopien, die saubere Tafel, eine angemessene Lautstärke und Tonqualität von Audiomedien, die Altersangemessenheit der Medien sowie die Funktionalität der Arbeitsmittel, Werkzeuge und Fachrequisiten.

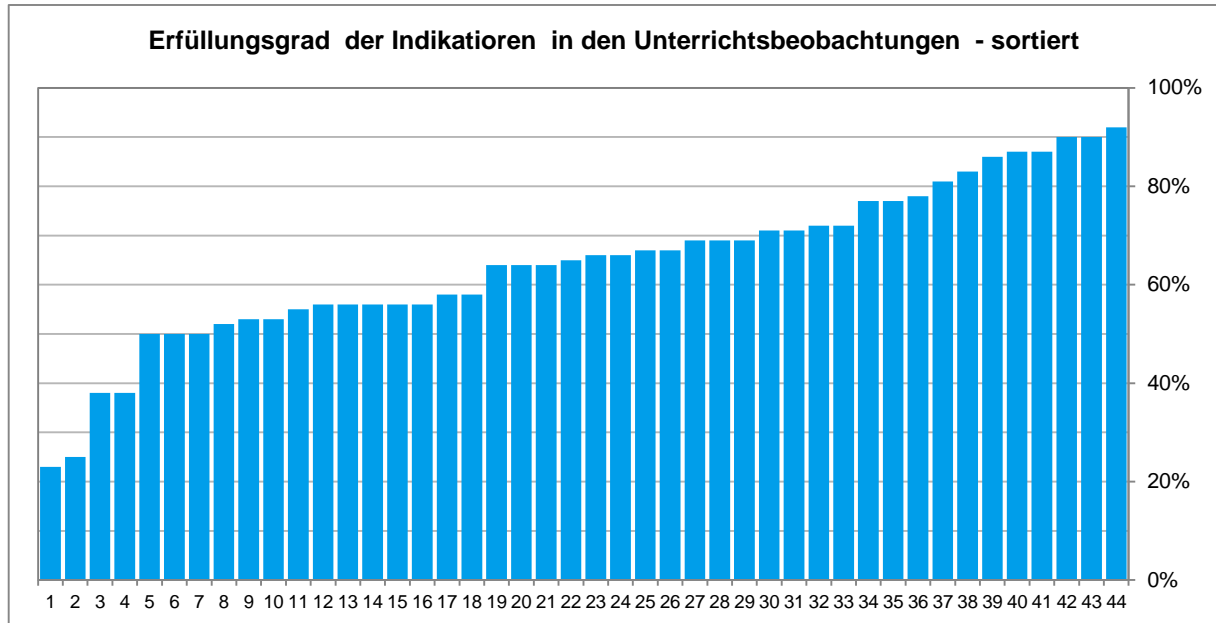
Mit „zielführend“ ist die Stimulierung und Unterstützung des Lern- und Arbeitsprozesses, z. B. durch eine Veranschaulichung mittels der eingesetzten Medien, gemeint. Im Unterschied zu 2.3.12.1 wird bei diesem zweiten Indikator die inhaltliche Qualität bzw. der Beitrag zur Aufgabenlösung in den Blick genommen.



Sechs verwendete Medien, die am häufigsten beobachtet wurden.

Schlussbetrachtung zu den Unterrichtsbeobachtungen

Übersicht über die Unterrichtsbeobachtungen im Einzelnen



Die Grafik stellt für jede Unterrichtsbeobachtung den Anteil der erfüllten Indikatoren aller Kriterien dar. Die Darstellung entspricht nicht der Reihenfolge der Beobachtungen, sondern die Beobachtungen sind nach dem Erfüllungsgrad sortiert. Bei nicht beobachteten Sozialformen führt dies nicht zu einer automatischen Verringerung der Merkmalsausprägung.

Unterricht – Indikatoren mit hohem Erfüllungsgrad

Den Schülerinnen und Schülern war im Unterricht stets transparent und klar, welche Inhalte sie lernen konnten. Schülerorientierung in Hinsicht auf einen sinnstiftenden Kontext und die Berücksichtigung von Erfahrungen und Vorkenntnissen wurden in hohem Maße und in guter Qualität beobachtet. Die Lehrkräfte pflegten im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern einen respektvollen, aufmerksamen Umgang und nutzten zahlreiche Gelegenheiten, diese positiv zu verstärken.

Unterricht - Entwicklungspotenzial

Die stärkere Berücksichtigung individueller Lernwege durch umfang-, zeit- und niveaudifferente Aufgaben dient der Förderung des individuellen Lernens aller Schülerinnen und Schüler. Der Prozess der individuellen Förderung kann durch eine unterrichtliche Anlage zur Stärkung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf ihr Lernen und die ständige Kontrolle des Lernzuwachses (Reflexionen des Vorgehens und des Lernstandes) unterstützt werden. Dies impliziert, dass die Lernenden auch unmittelbar in die Unterrichtsplanung deutlicher einbezogen werden und so auf umfassendere Problemstellungen mit selbst gewählten Problemlösungsstrategien reagieren können. Hierzu benötigen die Schülerinnen und Schüler u. a. Materialien, die als organisierte Hilfen bereitgestellt werden.

Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.			X		
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.		X			
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.			X		
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.	X				
2.6.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.		X			
2.6.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.		X			

Aspekt 2.7 Schülerbetreuung

2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.					X
2.7.2	Die Schule hat ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.	X				
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.	X				
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.	X				
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.		X			

5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Aspekt 3.4 Partizipation

3.4 Partizipation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.4.1	Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.		X			
3.4.2	Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.	X				
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.	X				
3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.	X				
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.	X				
3.4.6	Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.	X				

Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation

3.5 Außerschulische Kooperation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.	X				
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.	X				
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.	X				
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.		X			
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.		X			
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.	X				

5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.	X				
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.	X				
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.	X				
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.	X				
4.1.5	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.	X				
4.1.6	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.	X				
4.1.7	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.	X				
4.1.8	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.	X				

In den Qualitätsberichten für die Schule und die regional zuständige Schulaufsicht werden zum Aspekt 4.1 ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungen zu 4.1 nicht angezeigt.

Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation

4.2 Unterrichtsorganisation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.2.1	Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.		X			
4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.		X			
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.		X			
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.		X			
4.2.5	Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.					X

Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung

4.3 Qualitätsentwicklung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.	X				
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.					
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.	X				
4.3.4	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.					
4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.					
4.3.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.					

5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.2.1	Die Schule hat ein Personalentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.	X				
5.2.2	Die Schule orientiert ihr Personalentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.	X				
5.2.3	Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.	X				
5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.		X			
5.2.5	Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.	X				
5.2.6	Die Schule hat ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		X			
5.2.7	Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.	X				
5.2.8	Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.		X			

Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte

5.3 Kooperation der Lehrkräfte		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.	X				
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.	X				
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.	X				
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.	X				
5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.	X				
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.		X			

5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Aspekt 6.1 Schulprogramm

6.1 Schulprogramm		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.	X				
6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.	X				
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.		X			
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.	X				
6.1.5	Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.	X				
6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.	X				

Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation

6.2 Schulinterne Evaluation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.					
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.		X			
6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und den Entwicklungsbedarf.					
6.2.4	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.					
6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.					
6.2.6	Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.					
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.		X			

Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan

6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.					
6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.					
6.3.3	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.					
6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.					
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.	X				